

tonkünstler-forum

#107

Dezember 2017



GÖTZ W. WERNER
UND
CORNELIUS HAUPTMANN
ZUM BEDINGUNGSLOSEN
GRUNDEINKOMMEN TEIL III



MEISTERSKURS FÜR
VIOLONCELLO MIT
ALEXANDRA NETZOLD



ORGELBAU UND ORGELMUSIK IN
DEUTSCHLAND – BALD
IMMATERIELLES KULTURERBE
DER MENSCHHEIT?



MOZART-
GESELLSCHAFT
STUTT GART

2018

Feb
18

Frieder Bernius
Missa in c: Fragment & Ergänzung

Mrz
17

Stefan Mickisch
Gesprächskonzert: Zauberflöte

Apr
08

Jörg Widmann
Klarinette damals / heute

Sep
16

Mozart | Debut
mit jungen Nachwuchskünstlern

Okt
14

Ulrich Drüner
Vortrag: Mozart in Paris

Für weitere Informationen besuchen Sie bitte
unsere Homepage www.mozart-stuttgart.de

Mozart-Gesellschaft Stuttgart e.V.
Geschäftsstelle
Kernerstraße 2 A
70182 Stuttgart
Tel. 0711.870 355 83
Fax 0711.870 355 82
info@mozart-stuttgart.de
www.mozart-stuttgart.de
www.facebook.com/mozart.stuttgart

Inhalt

IN EIGENER SACHE

Editorial.....3

STRINGENDO – THEMEN IM BRENNPUNKT

Bedingungsloses Grundeinkommen – eine Chance
für Musikberufe, Teil III.....4
Drei Fragen an.....4
Gute Fragen rund um das Thema Grundeinkommen.....6
Götz W. Werner: Das bedingungslose
Grundeinkommen ist kein Rechenproblem.....7

Orgelbau und Orgelmusik in Deutschland – bald
Immaterielles Kulturerbe der Menschheit?.....10

ZUSCHRIFTEN UNSERER MITGLIEDER.....13

AKTIVITÄTEN DES VERBANDES

Veranstaltungen der Bundesakademie für musikalische
Jugendbildung Trossingen in Kooperation mit dem
Deutschen Tonkünstlerverband.....16

Preisträger des Jugendwettbewerbs des
Tonkünstlerverbandes 2017.....18

Wer wir sind und was wir bieten.....23

AUS DEN ORTS- UND REGIONALVERBÄNDEN

Junge Talente beim Schülerkonzert in der Freien
Waldorfschule Heidenheim.....27

Seminar an der Musikhochschule Karlsruhe
Einkommen-, Umsatz- und Gewerbesteuer
für Musiker.....28

AKTIVITÄTEN UNSERER MITGLIEDER

Meisterkurs für Violoncello mit Alexandra Netzold.....29

Small Is Beautiful: Jugend-Barockorchester
„Die Telemänner“ der GEDOK Stuttgart e.V.....30

BÜCHER, NOTEN UND CDs.....31
TERMINE.....35
ADRESSEN..... 35
NEUE MITGLIEDER.....38
IMPRESSUM.....39

Pferd oder Geige

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

die in der letzten Ausgabe veröffentlichten Empfehlungen zur Mindesthonorargestaltung haben einigen Wirbel verursacht. Manche unserer Mitglieder halten sie für utopisch, andere hingegen bestätigen, dass ihre erhaltenen Honorare so ziemlich unseren Empfehlungen entsprechen.

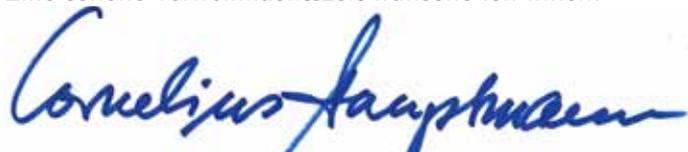
Vor wenigen Wochen berichtete sogar ein Hamburger Presseorgan darüber, andere Verbände sind durchaus interessiert, mehr zu erfahren und ebenfalls ähnliche und vergleichbare Empfehlungen zu veröffentlichen. Darunter z.B. die „Allianz der Freien Künste“ in Berlin, ein Zusammenschluss von Künstlern aller Gattungen (www.allianz-der-freien-kuenste.de).

Auch in den sozialen Medien erfahren wir größtenteils positive Zustimmung, auf jeden Fall aber immer Ermutigungen, das Thema Honorare weiterhin voranzutreiben.

Ich habe aus Neugier mal recherchiert, was denn eigentlich eine Reitstunde kostet. Da bewegen sich die Preise für eine halbe Stunde Reitunterricht zwischen 15.- und 35.- Euro, was einem Stundenpreis von bis zu 70.- Euro entspricht. Manche Reiterhöfe verlangen sogar bis zu 100.- Euro pro Stunde. Da liegen wir mit unserem Vorschlag für eine Unterrichtsstunde um die 60.- Euro ja noch darunter. Womöglich könnte dann Geigenunterricht günstiger sein als Reitunterricht.

Ich möchte hier aber nicht Geigen gegen Pferde ausspielen. Sport und Musik haben jeweils ihren eigenen Wert und Nutzen für die Kinder und Jugendlichen. Bloß sollte man langsam zu der Einsicht gelangen, dass beides auch finanziell angemessen gewürdigt werden sollte. Das wird noch ein bisschen dauern, aber wir bleiben dran.

Eine schöne Vorweihnachtszeit wünsche ich Ihnen!



Cornelius Hauptmann
Vorstandsvorsitzender des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg

Titel: Prof. Götz W. Werner ©dm/Alex Stiebritz; ©Alexandra Netzold; ©Vereinigung der Orgelsachverständigen.



©Wilhelm Betz

Drei Fragen zum bedingungslosen Grundeinkommen an...

...Cornelius Hauptmann

Redaktion: Was sind für Sie die dringenden Herausforderungen unserer Zeit?

Cornelius Hauptmann: „Kunst und damit Kultur zu bewahren ist sehr wichtig, gerade unter den sich wandelnden wirtschaftlichen und soziokulturellen Voraussetzungen. Darauf hat auch die Kultusministerkonferenz in ihren Empfehlungen hingewiesen. Unsere gesellschaft-

liche Entwicklung geht mit kultureller Bildung einher. Und das gelingt besser, wenn wir eine breite gesellschaftliche Akzeptanz des Musikerberufs haben, dafür setzen wir uns als Berufsverband ein. Genauso wie für wirtschaftliche Rahmenbedingungen, dass das drohende Abrutschen in prekäre Arbeitsverhältnisse vermieden wird. Kulturelle Bildung muss im frühen Kindesalter ansetzen. Dazu braucht es aber auch Zeit, um sich kreativ zu betätigen, ein Instrument lernen zu können oder zu singen. Das G8 Abitur ist da zum Beispiel die völlig falsche Entwicklung. Wertschätzung für Musikpädagoginnen und -pädagogen sieht anders aus.“

Redaktion: Was können Künstler dazu beitragen, dass sich unsere Gesellschaft weiterentwickelt?

Cornelius Hauptmann: „Kunst dient der Empathiebildung und der Selbstwahrnehmung. Sie fördert das Miteinander und damit den sozialen Zusammenhalt. Dadurch wird unsere Kultur bewahrt und sie kann sich weiterentwickeln. Es geht also nicht um einen Selbstzweck, sondern Kunst hat ganz konkrete Auswirkungen auf die

In der Juni-Ausgabe (2017) unseres Magazins haben wir die Beschäftigung mit dem Thema bedingungsloses Grundeinkommen erstmals angestoßen. Nach einem Interview mit zwei Experten aus der Grundeinkommensbewegung im letzten Heft (Enno Schmidt und Prof. Dr. Sascha Liebermann) haben wir nun unseren Vorstandsvorsitzenden des Tonkünstlerverbands Baden-Württemberg, Cornelius Hauptmann, zum Gespräch gebeten. Im Anschluss daran finden Sie einige Kernfragen bezüglich der Realisierung des bedingungslosen Grundeinkommens und einen Kommentar von Prof. Götz W. Werner, Gründer und Aufsichtsrat von dm-drogerie markt.

Mit diesen drei Folgen soll die Beschäftigung mit dem BGE einen vorläufigen Abschluss finden.

Das Thema bleibt jedoch weiterhin spannend und ist von großer Relevanz. Deshalb werden wir diesem Thema, wie auch anderen Zukunftsmodellen, in unserem Forum immer wieder Beachtung schenken und uns mit zukünftigen, gesellschaftlichen Impulsen und Entwicklungen auseinandersetzen. Sie dürfen gespannt sein!

Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns weiterhin so aktiv durch Ihre Zuschriften auf diesem Weg begleiten.

persönliche Entwicklung, Beziehungsfähigkeiten, Berufswahl und -ausübung. Wenn darin Konsens besteht, dann ist es erforderlich, dass wir gesellschaftlich und besonders auch politisch anerkennen, dass die Arbeit von Musikern aber auch Künstlern allgemein einen Wert hat. Denn Fakt ist, Künstler müssen zuallererst von ihrer Arbeit leben können, damit sie überhaupt einen Beitrag leisten können.“

Redaktion: Ist das bedingungslose Grundeinkommen ein Vorschlag, mit dem wir unsere Zukunft gestalten können?

Cornelius Hauptmann: „Einerseits sehe ich viele Chancen. So bietet das bedingungslose Grundeinkommen die Möglichkeit, die Schere zwischen Arm und Reich wieder kleiner werden zu lassen. Die Situation, dass Gewinne privatisiert und Verluste sozialisiert werden, könnte beendet werden. Unser Steuersystem könnte gerechter werden. Andererseits sehe ich aber auch viele Risiken. Es wäre ja eine soziale Revolution, die besonders bei ihrer Einführung auf erhebliche Schwierigkeiten stoßen würde. Wie könnte man Übergangszeiten organisieren? Was passiert mit bereits erwirtschafteten Rentenan sprüchen? Wie organisiert man notwendige aber teure Heil- und Behandlungskosten im Gesundheitssystem? Braucht es dazu nicht doch eine zusätzliche Krankenversicherung? Und wer kann die sich dann leisten? Böte das bedingungslose Grundeinkommen nicht die große Versuchung, unangenehmen Arbeiten aus dem Weg zu gehen und lieber Andere für sich arbeiten zu lassen?“

Cornelius Hauptmann ist Konzert- und Opernsänger sowie Präsident des Deutschen Tonkünstlerverbandes. Er studierte an der Musikhochschule in Stuttgart. Er war Stipendiat der Herbert von Karajan Stiftung und gastierte – vornehmlich in Mozartopern – in Opernhäusern auf der ganzen Welt und machte sich einen Namen unter Dirigenten wie Leonard Bernstein, Kurt Masur, Michael Tilson Thomas und vielen anderen.



©Anette Halm

Gute Fragen rund um das Thema Grundeinkommen

Was würde mit der Krankenversicherung passieren?

Mit einem bedingungslosen Grundeinkommen müssen auch weiterhin die Grundversorgung und der Bedürftigkeitsfall gesichert sein, so wie das heute der Fall ist. Das darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass unser Gesundheitssystem dringend Veränderungen braucht. Mit einem bedingungslosen Grundeinkommen haben wir die Chance, diesen Prozess demokratisch und sinnvoll zu gestalten. Wichtig ist, dass wir niemanden ausgrenzen oder der Teilnahme am gesellschaftlichen Leben berauben dürfen.

Was ist, wenn man höhere Rentenansprüche hat?

Das bedingungslose Grundeinkommen sichert die Existenz und ein menschenwürdiges Leben, das ist die Basis. Für alle, die Ansprüche auf ein höheres Einkommen haben, ändert sich nicht viel. Das bedingungslose Grundeinkommen ist keine soziale Wohltat, es würde vorhandene Einkommen nicht ergänzen, sondern lediglich zum Teil ersetzen. Wenn man heute 2.000 Euro netto verdient, dann würde das auch mit einem Grundeinkommen so sein. Wer heute 1.500 Euro Rente bekommt, würde das mit einem bedingungslosen Grundeinkommen auch weiterhin erhalten. Je nachdem wie hoch das Grundeinkommen ist, wären dann vielleicht 1.000 Euro Grundeinkommen und 500 Euro wären dann die Ansprüche, die einem on Top zustehen.

Wer macht die unbeliebten Jobs?

Da muss man sich ja erstmal fragen: Warum sind Jobs unbeliebt? Wenn man sich zum Beispiel den Pflegebereich anschaut, dann erkennt man, dass es uns an Wertschätzung fehlt. Es ist doch eine völlig falsche

Entwicklung, wenn man Menschen, die die eigenen Eltern pflegen sollen, nur einen Mindestlohn zuspricht. Das würde sich mit einem Grundeinkommen ändern. Im Grunde gibt es für unbeliebte Jobs dann nur drei Möglichkeiten: Man macht sie selbst, man automatisiert sie oder man schätzt sie wert und dazu gehört auch, dass man sie gut bezahlt.

Wie könnte man ein bedingungsloses Grundeinkommen einführen?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Eine wäre die sogenannte Wellenmethode, für die sich viele Experten aussprechen: Dabei geht es von Anfang an um einen Betrag, der ein humanes und kulturelles Existenzminimum deckt. Dieses Grundeinkommen bekommen aber nicht alle sofort, sondern Schritt für Schritt bestimmte Gruppen. Mit Kindern und schulpflichtigen Jugendlichen sollten wir anfangen. Dann kommen die Rentner und Bedürftigen, die nicht am Erwerbsleben teilnehmen können. Die dritte Welle könnte dann zum Beispiel Alleinerziehende und Menschen einschließen, die Angehörige pflegen. Danach müsste es für alle eingeführt werden.

Warum wird so viel über das BGE gesprochen und es nicht einfach mal probiert?

Die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens wäre eine soziale Revolution, das steht außer Frage. Diese revolutionäre Idee muss ins Herz und Hirn jedes Einzelnen vordringen und das braucht seine Zeit. So wie andere wichtige Ideen auch. Irgendwann folgt dann das kollektive Bewusstsein dem individuellen. Je mehr Menschen erkennen, dass es so nicht weitergeht - und da brauchen wir uns nur die Probleme mit dem Brexit, in Spanien, Griechenland, Polen, Ungarn oder auch die Radikalisierung vor unserer eigenen Haustür anschauen - desto unvermeidlicher wird der Wandel.

Zusammenstellung häufiger Fragen und der Antworten mit Unterstützung des „Unternimm die Zukunft“-Teams.

Das bedingungslose Grundeinkommen ist kein Rechenproblem

Ein Kommentar von Prof. Götz W. Werner, Gründer und Aufsichtsrat von dm-drogerie markt

„Probleme kann man niemals mit derselben Denkweise lösen, durch die sie entstanden sind.“, sagte einmal Albert Einstein. Dieses Zitat bewahrheitet sich im Grunde jeden Tag aufs Neue. Schauen Sie nur in die Zeitungen! Was uns fehlt ist eine breite gesellschaftliche Debatte über die Zukunft unseres Zusammenlebens. Unsere neu gewählten politischen Repräsentanten müssen erkennen, dass es so nicht weiter geht. Wie lösen wir die dringenden Herausforderungen unserer Zeit, bevor es knallt?

In der amerikanischen Unabhängigkeitserklärung gibt es eine sehr treffende Stelle, die uns die Richtung weist:

„We hold these truths to be self-evident, that all men are created equal, that they are endowed by their Creator with certain unalienable Rights, that among these are Life, Liberty and the pursuit of Happiness.“

Das trifft es sehr gut. Es geht um unveräußerliche Rechte: Freiheit, Gleichheit und das Streben nach Glückseligkeit. Diese Rechte finden sich in nahezu jeder Verfassung jedes demokratischen Landes dieser Welt. Es sind auch die Forderungen der Französischen Revolution: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit im Sinne von Geschwisterlichkeit. Und wie können sich diese unveräußerlichen Rechte entfalten? Der archimedische Punkt

ist die Idee des bedingungslosen Grundeinkommens. Früher oder später werden wir einsehen, dass an einem Einkommen für alle kein Weg vorbeiführt. Und je früher wir das erkennen, umso besser.

Hinter uns liegen viele disruptive Veränderungen. Und wir können davon ausgehen, dass es so weitergeht. Mit den bisherigen Denkmustern kommen wir da nicht weiter. Uns gelingen im besten Fall kleinste vorhersehbare Schritte, die dann oft zu noch mehr Bürokratie führen. Die Frage nach dem Warum und Wozu wird einfach nicht gestellt. Und das hat fatale Folgen. Als Unternehmen habe ich das oft beobachten können. Wenn man nicht nach dem Warum und Wozu fragt, dann macht man schnell einfach so weiter wie immer. Und irgendwann heißt es dann, das Unternehmen hat am Markt vorbei produziert. Dann folgt die Pleite und alle fragen, wie konnte das nur passieren. In jeder Krise steckt die Chance für einen Denkwandel. Wenn wir das erkennen, dann können wir das Ruder herumreißen. Wir sollten nicht vergessen: Krisen sind Bewusstseinskrisen. Am Finanzmarkt kann man sehr anschaulich erkennen, wohin es führt, wenn Menschen etwas inbrünstig machen, was sie nicht denken können. Wir haben heute ein undurchdringliches Gewirr autonom gewordener Finanzmechanismen, das niemand mehr mit Bewusstsein durchdringen kann. Und das hat schwerwiegende Folgen, denn

Die von Götz W. Werner gegründete Initiative „**Unternimm die Zukunft**“ hat die häufigsten Fragen und Antworten zu der Idee zusammengefasst. Sie sind zu finden unter <http://www.untersnimm-die-zukunft.de/de/zum-grundeinkommen/fragen-und-antworten/>

was wir nicht verstehen, können wir nicht gestalten. Was meinen Sie, was passiert, wenn wir etwas tun, was wir nicht gedacht haben?

Immer wieder höre ich den Einwurf, das bedingungslose Grundeinkommen ist nicht finanzierbar. Das ist schlichtweg falsch: „Alles, was sich güterwirtschaftlich erstellen lässt [...], das lässt sich auch finanzieren unter der einzigen Bedingung, dass man es ehrlich und ernstlich will“, sagte der Ökonom Oswald von Nell-Breuning. Die Finanzierung eines Einkommens für jeden Bürger ist kein Rechenproblem, sondern ein Denkproblem. Es geht um die Überwindung überkommener Vorstellungen. Für ein Grundeinkommen von 800 Euro monatlich liegt der Finanzierungsbedarf bei rund 70 Milliarden Euro, das ist wissenschaftlich belegt. Das lässt sich zweifellos nicht aus der Portokasse bezahlen, allerdings muss man das ganze Thema aus einer volkswirtschaftlichen Gesamtperspektive betrachten. Es geht nicht darum, neue Geld- und Einkommensströme zu generieren. Die Herausforderung ist, den Wohlstand in einer Gesellschaft, in der die Menschen einen immer kleiner werdenden Teil ihrer Zeit damit zubringen Dinge herzustellen oder zu verwalten, richtig zu verteilen.

Wir dürfen nicht vergessen, dass Geld nur das Mittel ist. Der Zweck sind immer wir Menschen. Wir leben auch nicht vom Geld, sondern von den Gütern und Dienstleistungen, die wir hervorbringen. Und niemand kann ernsthaft behaupten, dass wir da einen Mangel erleben würden. Wenn das Geld zum Zweck wird, entsteht menschliches Leid. Wenn aber der Mensch der Zweck ist, hat das Kapital eine dienende Funktion. Das scheint so banal, ist aber ziemlich schwer zu denken. Es gab Zeiten, da war undenkbar, dass die Erde eine Kugel ist. Heute gilt als verrückt, wer meint, er lebe auf einer Scheibe. Wer weiß schon, wie wir morgen über Geld denken und wohin sich die Arbeitswelt entwickelt? Wenn aber in der Arbeitswelt alles diskontinuierlich ist, dann kann es doch unmöglich sein, dass das Einkommen, was jeder von uns zum Leben braucht, allein aus diesem Bereich stammt. Die Verkopplung von Arbeit und Einkommen wird uns in den kommenden Jahren noch schlaflose Nächte bereiten, denn es besteht kein Zweifel daran, dass die meisten auf Routine basierenden Berufe automatisiert werden. Wie lange und unter welchem Leid sich unsere Gesellschaft der Erkenntnis vom Ende der bisher bekannten Arbeitswelt und der Notwendigkeit eines bedingungslosen Grundeinkommens verschließt, haben wir in der Hand. Träumen Sie sich einmal hinein in die Idee, was Sie tun würden, wenn für Ihr Einkommen gesorgt wäre. Wären bestimmte Dinge in Ihrem Leben und unserer Gesellschaft nicht besser zu lösen?



©dm/Alex Stiebritz



Prof. Götz W. Werner,

Jahrgang 1944, ist Gründer und inzwischen Aufsichtsrat von dm-drogerie markt. 1973 eröffnete er den ersten Markt in Karlsruhe. Inzwischen arbeiten europaweit mehr als 55.000 Menschen bei dm.

Götz W. Werner ist Mitglied mehrerer Aufsichtsräte und Beiräte national und international operierender Unternehmen. Von 2003 bis 2010 war er Inhaber des Lehrstuhls für Unternehmertum (Entrepreneurship) an der Universität Karlsruhe. Bis heute ist er Gastprofessor an der Alanus Hochschule. Für seine betont antiautoritäre Unternehmensführung, die Schaffung zahlreicher Arbeits- und Ausbildungsplätze und sein soziales Engagement wurde Götz W. Werner mehrfach ausgezeichnet: Mit dem Verdienstorden 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland, dem Deutschen Gründerpreis, dem Erich Fromm-Preis und vielen anderen Ehrungen. Mit seinem Buch „Einkommen für alle“ hat Götz W. Werner 2006 eine Diskussion über ein bedingungsloses Grundeinkommen (BGE) für jeden Bürger entfesselt. Es folgten weitere Bücher und Essays. Heute wird des Thema europaweit in allen gesellschaftlichen Schichten diskutiert. Auf der Internetseite www.unternimm-die-zukunft.de ist sein Engagement für das BGE ausführlich dokumentiert.

In seiner Biographie „Womit ich nie gerechnet habe“ blickt Götz W. Werner auf seinen Lebensweg zurück. Jüngst erschienen ist sein Buch „Sonst knallt's!“, das er zusammen mit den Bestsellerautoren Marc Friedrich und Matthias Weik verfasst hat. Die Autoren erläutern darin, warum eine Neuordnung unseres Steuer-, Sozial- und Finanzsystems dringend nötig ist und zeigen Wege auf, wie wir mit einem bedingungslosen Grundeinkommen endlich jedem ein menschenwürdiges Leben ermöglichen können.

Orgelbau und Orgelmusik in Deutschland - bald Immaterielles Kulturerbe der Menschheit? UNESCO entscheidet im Dezember

AUF DEM WEG ZUM IMMATERIELLEN KULTURERBE: WAS BISHER GESCHAH

Die Orgel, der Orgelbau und die Orgelmusik wurden vor mehr als 2.000 Jahren im hellenistischen Ägypten erfunden und gelangten über Byzanz ins Frankenreich, wo sie seit der Karolingischen Renaissance als Kulturgut bis in die Gegenwart entwickelt und gepflegt werden. Im Orgelbau verbinden sich von jeher Wissen im Umgang mit der Natur und traditionelles Handwerk mit innovativer Technik der jeweiligen Epoche. Für jedes Gebäude – seien es Kirchen, Konzertsäle oder Salons, etc. – wird unter Berücksichtigung der architektonischen und akustischen Gegebenheiten des Raums und der finanziellen Ressourcen der Auftraggeber ein individuelles Instrument geschaffen. Orgeln sind ein weltweites Phänomen. Doch die größte Dichte und Vielfalt an Orgeln weltweit gibt es in Deutschland mit bundesweit rund 50.000 Instrumenten. Hinzu kommt, dass viele Innovationen im Orgelbau von deutschen Orgelbauern und Komponisten stammen. Deshalb kommt der Antrag, Orgelbau und Orgelmusik in das Verzeichnis des UNESCO-Kulturerbes einzutragen, auch aus Deutschland. Vor knapp vier Jahren, im März 2014, hat die Regierung der Bundesrepublik Deutschland „Orgelbau und Orgelmusik“ in ihr damals neu aufgestelltes „Deutsches Verzeichnis des Immateriellen Kulturerbes“ bei der deutschen Sektion der UNESCO in Berlin aufgenommen. Anderthalb Jahre später, im Dezember 2015, hat sie dieses Projekt unter dem Titel „Organ Craftsmanship and Music“ bei der Zentrale der UNESCO in Paris zur Aufnahme in die internationale „Repräsentative Liste des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit“ nominiert, und zum 31. März 2016 hat das Auswärtige Amt in Paris den Antrag bei der UNESCO-Zentrale eingereicht. Seitdem durchläuft er die verschiedenen Phasen der Prüfung. Die Entschei-

dung der Zwischenstaatlichen Kommission fällt in deren Sitzung Anfang Dezember in Jeju, Republik Korea. Die Chancen stehen gut – und für TKV-Mitglied und Orgel-experte Prof. Dr. Michael Gerhard Kaufmann wäre der Zuschlag ein schönes Weihnachtsgeschenk! Immerhin hat er sämtliche Anträge im Auftrag der Vereinigung der Orgelsachverständigen Deutschlands (VOD) erarbeitet.

IMMATERIELLES KULTURERBE: WAS IST DAS EIGENTLICH?

Zum Immateriellen Kulturerbe zählen – im Gegensatz zum Weltkulturerbe – Hinterlassenschaften der Menschheit, die sich nicht anfassen lassen: lebendige Traditionen aus den Bereichen Tanz, Theater und Musik, aber auch andere Brauchtümer, Rituale, Handwerkstechniken und Naturwissen: Traditionen, die von Generation zu Generation weitergegeben werden, die gemeinschafts-, sinn- und identitätsstiftend sind und damit prägend für den Zusammenhalt einer Gesellschaft. Solcherlei wichtige kulturelle Ressourcen zu schützen, zu dokumentieren und zu erhalten, hat sich die UNESCO seit 2003 zur Aufgabe gemacht. Bis heute sind 172 Staaten dem UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes beigetreten. Deutschland gehört seit 2013 dazu. Jedes Jahr können die Vertragsstaaten aus ihren nationalen Listen Vorschläge für eine von drei internationalen UNESCO-Listen des Immateriellen Kulturerbes machen. Derzeit werden auf diesen Listen 429 Traditionen aus aller Welt geführt, darunter der Tango aus Argentinien, die traditionelle chinesische Medizin, indisches Yoga, die italienische Geigenbaukunst, die belgische Bierbraukunst und: die Genossenschaftsidee und -praxis aus Deutschland. Aktuell sind es Orgelbau und Orgelmusik, die Deutschland ins internationale Rennen schickt. Warum?

DEUTSCHLAND – ORGELLAND: EIN BLICK IN DIE GESCHICHTE

Circa 50.000 Orgeln, wie gesagt, 400 handwerkliche Orgelbaubetriebe mit etwa 2.800 Mitarbeitern und 180 Lehrlingen sowie 3.500 hauptamtliche und viele tausend ehrenamtliche Organisten prägen die besonders reiche und lebendige Kultur des Orgelbaus und der Orgelmusik in Deutschland. Darüber hinaus kümmern sich mehr als 300 Orgelsachverständige im Auftrag der Kirchen und der staatlichen Denkmalpflege um den Bestand in den historisch gewachsenen Orgellandschaften. „Das alles ist einzigartig“, weiß der Organist und Musikwissenschaftler Michael Gerhard Kaufmann zu berichten, selbst Orgelsachverständiger für die Erzdiözese Freiburg und die Evangelische Landeskirche in Baden: „In keinem anderen Teil der Welt gibt es eine derartige Vielfalt an Orgeln wie in Deutschland. Das hängt mit unserem viel gescholtenen, hier durchaus positiv zu bewertenden Föderalismus zusammen, weil nämlich in der ausgehenden Renaissance und im Barock jede Region ihre eigenen Orgeltypen entwickelt. In Frankreich“, so weiß er, „läuft es anders: In Frankreich wird von Paris aus ein Orgeltyp in der Zeit von Ludwig XIV. definiert, der bis ins 19. Jahrhundert Bestand hat und dann ins

Monumentale weiterentwickelt wird vom berühmten Orgelbauer Aristide Cavaillé-Coll, nachdem er Werksspionage in Deutschland und Spanien betrieben hat. Und in Italien ist es so: Da hat man die Renaissance-Orgel, und die entwickelt sich einfach nicht mehr weiter. In Deutschland hingegen ist es aufgrund des Föderalismus und der Reformation notwendig, Instrumente zu bauen, die dem Klangidiom der Sprache in der jeweiligen Region ähneln.“ Davon ist Kaufmann überzeugt: dass eine Orgel in Sachsen anders klingt als eine in Hamburg oder Berlin, und dass das mit dem Klang des jeweiligen Dialekts zu tun hat. Er gesteht allerdings zu, dass sich im 19. Jahrhundert diesbezüglich vieles nivelliert. Doch



Die Hauptorgel auf der Westempore im Ulmer Münster, ist die größte Orgel Baden-Württembergs und das Opus 5000 der Orgelfirma Walcker (1967–69).
©Carsten Winterfeldt

dafür gibt es dann in Deutschland den zentralen Orgelbauer, der quasi die ganze Welt mit seinem Stil dominiert: Eberhard Friedrich Walcker aus Ludwigsburg. „Später folgt noch im 20. Jahrhundert die sogenannte Orgelbewegung“, erzählt Kaufmann weiter: „die eine Rückbesinnung auf die Barockorgel ab den 1920er Jahren mit sich bringt – aber im Sinne einer kreativen Neuschöpfung –, und diese Orgelbewegung schafft

es, dass heute überall auf der Welt diese orgelbewegten neobarocken Orgeln stehen. Zuletzt prägte noch die historische Aufführungspraxis den Orgelbau – und auch sie brachte neue Orgeltypen, die sich an historischen

Quellen orientieren und sich der entsprechenden Epoche so weit wie möglich annähern.“ Kurzum: „Seit dem ausgehenden Mittelalter ist Deutsch die Hauptfachsprache im Orgelbau“, bringt es Michael Kaufmann auf den Punkt.

NOCH EINE INITIATIVE FÜR DIE „KÖNIGIN“: DEUTSCHE ORGELSTRASSE

Übrigens: Im eh schon bestens mit Orgeln bestückten Deutschland ist das baden-württembergische Städtchen Waldkirch der Ort mit der höchsten Orgeldichte, so konnte man neulich in der Tageszeitung „Südkurier“ lesen! In der 20.000-Einwohner-Stadt werden gleich in fünf Werkstätten Orgeln gebaut – und zwar sowohl Kirchen- als auch Drehorgeln. Darüber hinaus gibt es ein Planungsbüro für den Kirchenorgelbau, Vereine, Förderkreise und ein Museum, in dem es ebenfalls um den Orgelbau geht. In der Waldkircher Werkstatt Jäger und Brommer entstand auch die Idee zu einer Deutschen Orgelstraße – einem bundesweiten Kultur- und Straßennetz, das einige der bedeutendsten der mehr als 50.000 Orgeln in Deutschland verbindet. Finanziert wird die Deutsche Orgelstraße über die Waldkircher Orgelstiftung als Träger und Initiator sowie auf Spendenbasis. Zu den Unterstützern der Initiative zählen Ministerpräsident Winfried



*Prof. Dr. Michael Gerhard Kaufmann bei einer Orgel-Inspektion. Der Musikwissenschaftler, Organist und Orgelsachverständige hat die UNESCO-Anträge formuliert.
©Vereinigung der Orgelsachverständigen*

Kretschmann, Kardinal Reinhard Marx, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche Heinrich Bedford-Strohm und die Geigerin Anne-Sophie Mutter – und sie alle würden sich riesig mit Michael Gerhard Kaufmann freuen, wenn die UNESCO dem Antrag stattgäbe – und der „Königin der Instrumente“ im Dezember die Krone des Immateriellen Kulturerbes der Menschheit aufsetzte. Denn: Werden „Organ Craftsmanship and Music“ in die „Representative List of the Intangible Cultural Heritage of Humanity“ der UNESCO aufgenommen, bedeutet das für alle Organisten, haupt- wie nebenamtliche, für alle Orgelbauer und Orgelsachverständige, dass ihre Arbeit in einem neuen Licht gesehen wird und ihre Interessen um die Orgel neu zu bewerten sind. Drücken wir die Daumen!

Ulrike Albrecht

Zum Thema „Honorarstandards“, die wir in der letzten Ausgabe veröffentlicht haben, gab es viele Zuschriften aus unserem Mitgliederkreis.

Mit Spaß der Altersarmut entgegenmusiziert.

Zum Beitrag „Was kostet Kunst? Honorarstandards in Baden-Württemberg“ in unserer letzten Ausgabe und auf der TKV-Startseite.

„Klar macht das Musizieren Spaß und niemand studiert Musik mit dem Ziel, später Reichtümer anzuhäufen. Aber leben können sollen wir von unserer Arbeit und später eine Rente erhalten, die ebenfalls ein menschenwürdiges Leben im Alter ermöglicht...“

So liest man auf der Homepage des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg. Man stelle sich nur einmal vor, wie eine solche Formulierung auf potenzielle Geldgeber wirkt. Etwa so: „Ach so, Musizieren macht Spaß? Klar doch! Und Reichtümer wollt ihr auch nicht anhäufen? Umso besser für uns! Prima! Mir gäbet nix!“ Und schwupp, der Geldhahn ist zu.

Nun könnte man ja solche Formulierungen einfach streichen oder austauschen. Aber der Tenor (hier mit Betonung auf der ersten Silbe) des gesamten Beitrags, der hat ein „G'schmäcke“, und zwar in mehr als nur einer Hinsicht.

Warum soll man sich als Musiker eigentlich immer rechtfertigen müssen, dass man für seine Arbeit Geld nehmen will? Und warum wird im gleichen Atemzug das Musizieren als „Spaß“ bezeichnet? Es ist bitterer Ernst! Wir musizieren uns mit Spaß der Altersarmut entgegen! Jedenfalls die allermeisten von uns. So sieht's aus. Und wieso eigentlich sollte niemand Musik studieren wollen „mit dem Ziel, später Reichtümer anzuhäufen“? Können Sie sich einen solchen Satz auf einer Homepage einer Ärzte-, Anwalts- oder Handwerkervereinigung vorstellen? Eben. Undenkbar. Grotesk.

Es ist allerhöchste Zeit, endlich mal mit der verlogenen musikalischen Heiligkeit aufzuräumen. Warum fällt es uns Musikern so schwer, zum Wert unserer Tätigkeit zu stehen? Weil wir so gerne als (Halb-)Genies in musikalisch undefinierten Wogen wabern wollen? Denn im Dunstkreis eines Mozart oder Beethoven fühlen wir uns ja alle, der eine mehr, der andere weniger. Oder weil wir uns das Berufsleben doch irgendwie anders vorgestellt haben, als wir uns für ein Musikstudium entschieden haben? Irgendwie beifallumtoster, irgendwie bühnenaffiner? Doch dazu darf man ja in Musikerkreisen offenbar nicht stehen, genauso wenig wie zu dem verständlichen Wunsch, dass man für seine Arbeit angemessen bezahlt werden will – angemessen und nicht nur „menschenwürdig“!

Denn wenn wir an unserer Situation etwas ändern wollen, ist es falsch und kontraproduktiv, hier mit Begriffen wie „menschenwürdig“ mitleidheischend tiefzustapeln. Wer ein „menschenwürdiges“ Einkommen fordert, definiert sich selbst als inferior und wird entsprechend behandelt. Es ist auch falsch und schädlich, in diesem Zusammenhang den Begriff „Spaß machen“ zu strapazieren. Für Bespaßung zahlt niemand freiwillig große Summen. Das merken wir ja tagtäglich. Vielmehr wäre es richtig, in dem Bereich, in dem wir ausgebildet sind, uns vermehrt öffentlichkeitswirksam und künstlerisch überzeugend zu präsentieren. Da ist noch viel Nachholbedarf. Und es könnte hilfreich sein, wenn man diese Öffentlichkeitswirksamkeit auch wertschätzt und nicht argwöhnt, dass damit etwaigen „Honorarstandards“ oder einem „Ehrenkodex“ entgegengearbeitet werden könnte. Dazu eine kleine Anmerkung: Die Empfehlung, „Honorarstandards“ und den „Ehrenkodex“ zu beherzigen, hat – und bestimmt nicht nur für mich – ein „G'schmäcke“

– und zwar in Richtung Preisabsprachen. Und die sind ja bekanntlich illegal. Wenn sie dennoch stattfinden, dann immer nur, wenn alle Seiten etwas davon haben. Und daher ist zu bedenken, dass solche Empfehlungen für den einen oder anderen Musiklehrer – sollte er sich danach richten - mit einer deutlichen Minderung seines ohnehin schon spärlichen Einkommens verbunden wären, etwa dann, wenn ein Teil seiner Schüler auf die Preiserhöhung hin kündigt. Allenfalls selbstzerstörerische Neigungen oder übermächtige Kollegenliebe könnten einen betroffenen Musiklehrer dazu ermuntern, sich an solchen Empfehlungen auszurichten. Ich habe übrigens auf der Liste der „Honorarstandards“ die Rubrik „Wettbewerbstätigkeiten“ vermisst. Bestehen wir doch einmal auf einem adäquaten finanziellen Äquivalent, wenn wir uns als Juror, etwa für Jugend Musiziert, zur Verfügung stellen! Oder genügt es uns, quasi als Juror honoris causa zu fungieren? Fordern wir doch auch ein angemessenes Äquivalent, wenn wir Schüler auf Wettbewerbe vorbereiten! Haben wir uns schon einmal die Mühe gemacht, die Zeit zu erfassen, die man auch nur für einen einzigen Schüler für eine Wettbewerbsvorbereitung investieren muss, wenn man diesen Job verantwortungsbewusst sieht? Wie viele – selbstverständlich unbezahlte – Zusatzstunden? Wie viele Extrafahrten? Wie viele Hauskonzerte und Vorspiele? Telefonate? Gespräche? Coachings? Bewirtungen für ehrgeizige Eltern und hungriges Publikum? Aber man macht es ja gerne! Man macht es gar kostenlos! Denn man ist ja heilig. Irgendwie stimmt es immer noch bis zum heutigen Tag: des Künstlers Lohn ist der Applaus. Mehr will er ja offenbar gar nicht. Mehr braucht er offenbar auch nicht. Oder?

Kürzlich bat mich eine Zeitung darum, eine Art Werbeartikel zu verfassen, um jungen Menschen das Studium an einer Musikhochschule schmackhaft zu machen. Für eine Broschüre mit dem hoffnungsfrohen Namen „Ratgeber Zukunft“.

Ob Sie es glauben oder nicht: Das ist mir unendlich

schwergefallen. Denn ich bin – obgleich selbst an einer baden-württembergischen Musikhochschule tätig – quasi ein musikalisch gebranntes Kind und finanziell absolut nicht auf Rosen gebettet - trotz hervorragender Abschlüsse in drei Studiengängen: Diplom, Künstlerische Ausbildung, Konzertexamen mit Auszeichnung und Traumnoten in allen Fächern. Was denn nur kann ein Musikstudent noch tun, um sich eine Grundlage für ein zufriedenstellendes Berufsleben zu schaffen? Ich habe dann versucht, meinen Standpunkt im „Ratgeber Zukunft“ möglichst objektiv und neutral zu formulieren. Wie auch könnte ich guten Gewissens angesichts der desaströsen Situation Lobeshymnen auf den Musikerberuf lügen?

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich verstehe selbstverständlich, dass es unglaublich schwer ist, eine über Jahrzehnte in die Schiefelage geratene Situation zurechtzubiegen, und es ist zu begrüßen, dass sich innerhalb des baden-württembergischen Tonkünstlerverbandes Gruppierungen finden, die dies versuchen. Aber bitte nicht mit solchen Formulierungen, die unsere mehr als berechtigten Forderungen nach einer Verbesserung unserer Situation konterkarieren!

Mit dennoch freundlichen Grüßen,

Daniela Willimek

Es folgt unmittelbar ein Antwort-Statement zu Daniela Willimeks Leserbrief von Anja Schlenker-Rapke:

Zu der kritisierten Passage „Klar, macht das Musizieren Spaß und niemand studiert Musik mit dem Ziel, später Reichtümer anzuhäufen. Aber leben können sollen wir von unserer Arbeit und später eine Rente erhalten, die ebenfalls ein menschenwürdiges Leben im Alter ermöglicht“, ist folgendes anzumerken: Zum einen richtet sich dieser Beitrag in erster Linie an

die Mitglieder des TKV. In unzähligen Mails und Telefonaten im Nachgang zur Veröffentlichung der Honorarstandards war ich nur damit beschäftigt, den KollegInnen Mut zu machen, Geld zu verlangen und auch wenn sie noch nicht an die empfohlenen Unterrichtshonorare herankommen, doch vielleicht ihre Gebühren im neuen Schuljahr um 5 Euro zu erhöhen, ihre fachliche Qualität, nicht die Kosten in den Vordergrund zu stellen. Potentielle Geldgeber werden meiner Erfahrung nach eher auf anderem Wege - etwa der persönlichen Ebene erreicht. Im Übrigen hat der DTKV als Gründungsmitglied des Musikfonds des Deutschen Musikrates viel in dieser Hinsicht bewirkt.

Zum zweiten ist die Formulierung „menschwürdiges Leben im Alter“ bewusst gewählt. Mit den bei der KSK gemeldeten Durchschnittseinkünften von monatlich 1285 Euro, steuern zu viele KollegInnen auf eine Rentenanwartschaft unter Grundsicherungsniveau zu und sind letztlich darauf angewiesen, Hilfe zum Lebensunterhalt zu beantragen. Dies ist kein Geheimnis und auch hier zeigt mein Erfahrungsaustausch mit den KollegInnen, dass dieser Aspekt zu wenig bedacht wird. In diesem Zusammenhang ist in Frage zu stellen, ob der Musikerberuf überhaupt in einem „Ratgeber Zukunft“ auftauchen soll. Wer seine ganze Jugend über für die Musik brennt, wird ohnehin diesen Weg einschlagen.

Die hohen Anmeldezahlen für Aufnahmeprüfungen an den Hochschulen sind der beste Beweis. Es können niemals alle BewerberInnen aufgenommen werden und die Aufgenommenen werden auf einen gnadenlosen Arbeitsmarkt mit enormem Missverhältnis von Angebot und Nachfrage entlassen.

Zum dritten ist der Spaßfaktor allgegenwärtig, nicht nur in den Musikerforen und Muggenbörsen im Internet. Nein, viele KirchenmusikerInnen können bei Orchesterkonzerten auf hochqualifiziertes „Personal“ aus renommierten Berufsorchestern zurückgreifen, die gern mal wieder eine Bach-Kantate oder ein Mozart-Requiem spielen – natürlich umsonst, wie der Kantor sich brüstet, während die freiberufliche Solistenriege die Honorarzetel ausfüllt.

Frau Willimeks Statement trifft in vielen Punkten den Kern der Sache, allerdings macht der Ton Musik und nach wie vor besteht die Einladung an alle Mitglieder des TKV Baden-Württemberg sich bei der Weiterentwicklung der Honorarstandards mit sachlichen Vorschlägen einzubringen.

Anja Schlenker-Rapke

Nächste Mitgliederversammlung

*Samstag, 7. Juli 2018, 11:00 Uhr,
Staatliche Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Stuttgart,
Urbanstraße 25, 70182 Stuttgart, im
Orchesterprobenraum (Ebene 8)*

Veranstaltungen der Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen in Kooperation mit dem Deutschen Tonkünstlerverband

Trompete & Flügelhorn

in Klassik und Jazz

Seminar

- Atem- und Spieltechnik • Fragen der Stilistik anhand ausgewählter Beispiele • Ensemblearbeit in chorischer und gemischter Besetzung • Einzelunterricht an ausgewählten Werken • Technik des Übens
- Unterrichtsmethodik • Literatur und Lehrwerke • Technik und Medien im Unterricht • Vorbereitung eines Abschlusskonzerts • Literatur, Unterrichtswerke und Lehrpläne

Dozenten: Ingolf Burkhardt, Paul Muntean

8. – 12. Januar 2018

Blockflöte heute

Perspektiven für Unterricht & Spielpraxis

Berufsbegleitender Lehrgang in sechs Phasen

- unterrichtspraktische Kompetenzen • Methoden für aktuelle Arbeitsfelder • Solo-, Kammermusik- und Ensembleliteratur verschiedener Epochen • Unterrichtsplanung und Unterrichtspraxis

DozentInnen: Katharina Hess, Prof. Gregor Hollmann,

Simone Kipar, Dörte Nienstedt,

Univ.-Prof. Dorothee Oberlinger, Tobias Reisige, Prof.

Ursula Schmidt-Laukamp

Beginn: 1. Phase: 19. – 23. Februar 2018

Experimentieren / Improvisieren / Gestalten

Künstlerische Präsenz in der Elementaren Musikpraxis

- künstlerisches Gestalten & Improvisation: mit Sprache, Gesang, szenischem Spiel, Perkussionsinstrumenten und Bewegung; künstlerisch-kreative Verbindung dieser Ausdrucksmedien; Arbeit an Performance-Projekten mit Ausdrucksmedien der Elementaren Musikpädagogik

Dozentin: Prof. Ulrike Tiedemann

7. – 9. März 2018

Arbeitsfeld Musikunterricht

Unterrichtshospitation als gruppodynamischer Prozess

Seminar

- Unterrichtshospitationen zur Sicherung der Unterrichtsqualität • gruppodynamische Prozesse innerhalb der Musikschule • strukturelle Umsetzung des Hospitierens in der Praxis • Feedbackkultur und Kommunikation

Dozent: Dieter Fahrner

29. April – 1. Mai 2018

Interkulturelle Klang- & Rhythmusspiele

... für Schule, Musikschule, Freizeit- und

Sozialpädagogik

Seminar

- kreative und bewegte Spielmodelle mit Aufforderungscharakter • Musik anderer Kulturen: (Ursprungs-) Instrumente, Tonsysteme, Skalen und Melodietypen, archetypische Bewegungen und Tänze

- interkulturelles Lernen durch Musik und Bewegung • interkulturelle Impulse für ganzheitliche Lernprozesse

Dozenten: Ali Urgan, Michel Widmer

9. – 13. Mai 2018

Elementare Klavierpraxis

Begleiten mit Akkorden & Patterns

Seminar

- Harmonisieren und Begleiten von Melodien • Akkordsymbole • Begleittechniken, Spielmuster und Begleitpatterns • Dreiklangs- und Akkordbrechungen, Rhythmisierungen • Basisklaviertechnik mit individueller Betreuung

Dozenten: Prof. Jörg Schweinbenz, Johannes Wogram

10. – 13. Mai 2018

Verschieden & gemeinsam

Musikpraxis mit heterogenen Gruppen

Seminar

• Verfeinerung der Wahrnehmung und Ausbau diagnostischer Kompetenzen • partizipative, Team bildende und integrative Arbeitsweisen • Kommunikation und Gesprächskultur • Regeln und Rituale, Grenzen und Disziplin • Vorstellung und Reflexion beispielhafter Unterrichtssequenzen

Dozent: Jörg Partzsch

5. – 7. Oktober 2018

Popgesang

Contemporary Non Classical Styles

Berufsbegleitender Lehrgang in fünf Phasen

• offener Unterricht & individuelles Coaching • moderne gesangspädagogische Konzepte • Gesangsstilistik/ Stimmfächer im Pop • Lernen & Lehren • moderne Medien • Stimmphysiologie & Stimmgesundheit • Repertoire • Korreputationspraxis

DozentInnen: Winnie Brückner, Anika Neipp, Prof. Sascha Wienhausen

Beginn: 1. Phase: 26. – 28. Oktober 2018

Barock

Ein Kreativpool für Unterricht & Konzert

Seminar

• Groove – Rhythmus – Timing • barocke Fantasie und Exzentrik • Klangfarben, Intensität und Ausdruck • vom Bass aus nach oben geblickt: vom Zifferncode zur Interpretation • Tipps und Tricks für SolistInnen, für Teamplayer in Ensembles und für den Unterricht

DozentInnen: Prof. Christina Fassbender, Prof. Gregor Hollmann, Sylvie Kraus, Werner Matzke

23. – 25. November 2018

Bundesakademie für musikalische Jugendbildung Trossingen

Hugo-Herrmann-Str. 22, 78647 Trossingen

Telefon: +49 74 25 94 93-0, Fax: +49 74 25 94 93-21

E-Mail: sekretariat@bundesakademie-trossingen.de

<https://www.bundesakademie-trossingen.de>

Des Künstlers schönster Lohn oder kostenpflichtige Werbung?

von Hanns-Martin Kurz und
Helene Klassen-Rock, © 2013, DIN A5,
broschiert, € 8, Mitglieder anderer
Landesverbände € 6, Mitglieder des
TKV-BW € 4 / inkl. 7 % MWSt.



Bestell-Adresse: sekretariat@dtkv-bw.de

Sehr hohes Niveau beim Jugendwettbewerb 2017

Beim Jugendwettbewerb des Tonkünstlerverbandes, der am 28./29. Oktober 2017 an der Stuttgarter Musikhochschule ausgetragen wurde, gab es überdurchschnittlich viele Preise:

Insgesamt wurden 36 erste Preise, 26 zweite Preise, 12 dritte Preise und 1 Belobigung vergeben. Zusätzlich vergab die Jury bei 7 Preisträgern bei den Streichern zusätzliche Auszeichnungen.

Die Preisträger erster Preise erhalten die Möglichkeit, bei einem der Preisträgerkonzerte am 2. Dezember (17 Uhr Kammermusiksaal der Stuttgarter Musikhochschule) oder am 9. Dezember (17 Uhr im Stiftstheater des Seniorenstifts Augustinum, Sillenbuch) mitzuwirken.

Die Mozartgesellschaft Stuttgart stiftete einen Mozartpreis, der dieses Jahr an Annika Elsässer vergeben wurde.

Herzlichen Glückwunsch allen Preisträgern!

Die Jurys:

Klavier:

Karl-Wilhelm Berger, Stuttgart

Prof. Roberto Domingos, Karlsruhe

Sonia Achkar, Stuttgart

*(vlnr) Sonia Achkar, Karl-Wilhelm Berger,
Prof. Roberto Domingos*



Streicher:

Prof. Peter Buck, Stuttgart

Erich Scheungraber, Weil im Schönbuch

Wolfgang Walter, Stuttgart

*(vlnr) Erich Scheungraber, Prof. Peter Buck,
Wolfgang Walter*



©Eckhart Fischer

Fach: Streicher am Samstag, 28.10.2017 (in der Reihenfolge des Auftretens)

<i>Angemeldete Person</i>	<i>Altersgruppe</i>	<i>Instrument</i>	<i>Preis</i>	<i>Lehrer/in</i>
Strokov, Maya	AG 1a	Violine	1. Preis	Meipariani, Natalie, Remshalden
Emilsson, Sofia	AG 1b	Violine	1. Preis	Emilsson-Soergel, Regina, Gäufelden
Deperschmidt, Alina	AG 1b	Klavier	1. Preis	Gleim, Lydia, Metzingen
Cay, Zehra	AG 1b	Violoncello	1. Preis	Gleim, Lydia, Metzingen
Hiddeßen, Lasse	AG 1b	Violine	2. Preis	Meipariani, Natalie, Remshalden
Molchanov, Anna	AG 1b	Violine	2. Preis	Balle, Charlotte, Ostfildern
Riemensperger, Charline	AG 1b	Violine	3. Preis	Tsadykovich, Rostyslav, Bretten
Singer, Elina	AG 1b	Violoncello	1. Preis*	Neßling, Lisa Patrizia, Stuttgart
Kefer, Anna Maria	AG 1c	Violine	1. Preis*	Kefer, Jochen, Winterbach
Kefer, Greta	AG 1c	Violoncello	1. Preis*	Kefer, Jochen, Winterbach
Köhler, Jule	AG 1c	Violoncello	2. Preis	Hirzel, Kathrin, Stuttgart
Dierstein, Yuna	AG 1c	Violoncello	1. Preis	Tillier, Markus, Stuttgart
Emilsson, Solveig	AG 1c	Violoncello	1. Preis	Neßling, Lisa, Stuttgart
Klein, Elena	AG 1c	Violoncello	2. Preis	Strouken, Cecilia, Schopfheim
Wagner, Jonathan	AG 1c	Violoncello	1. Preis	Scheungraber, G., Weil i. Schönbuch
Wurster, Pia	AG 1c	Violine	1. Preis	Jussow, Alexander, Stuttgart
Albrecht, Sophie	AG 2	Violine	2. Preis	Stortz, Ulrike, Stuttgart
Frank, Juliane	AG 2	Violine	2. Preis	ter Voert, Britta, Markgröningen
Kaneko, Yungi	AG 2	Violine	1. Preis	Abdank, Ulrike, Fellbach
Lutzi, Sophie	AG 2	Violine	2. Preis	Tarara, Viorel, Mannheim
Koblin, Maja	AG 3	Violine	2. Preis	Oertel, Thomas, Freiburg
Kraus, Polina	AG 3	Klavier	2. Preis	Hoeflerlin, Elisabeth, Freiburg

*) – mit besonderer Auszeichnung der Jury

<i>Angemeldete Person</i>	<i>Altersgruppe</i>	<i>Instrument</i>	<i>Preis</i>	<i>Lehrer/in</i>
Becker, Sonia	AG 3	Violine	1. Preis	Tarara, Viorel, Mannheim
Neunhäuser, Selina	AG 3	Violine	1. Preis	Balle, Charlotte, Ostfildern
Ott, Fiona	AG 3	Violoncello	2. Preis	Scheungraber, G., Weil im Schönbuch
Erhardt, Ben	AG 4	Violoncello	1. Preis	Khelaia, Giga, Remshalden
Erhardt, Josie	AG 4	Violine	1. Preis	Khelaia, Giga, Remshalden
Lokhov, Robert	AG 4	Violine	1. Preis	Balle, Charlotte, Ostfildern
Makram, Denis	AG 4	Klavier	1. Preis	Bärwald, Robert, Stuttgart
Bohsung, Leona	AG 4	Violine	1. Preis	Balle, Charlotte, Ostfildern
Elsässer, Annika	AG 4	Violine	1. Preis* + Mozartpreis	Szykulski, Michael, Hoechberg
Harim, Leena-Camille	AG 4	Violine	1. Preis*	Tarara, Viorel, Mannheim
Läble, Aylin	AG 4	Violine	1. Preis	Falk, Susanne, Freiburg
Timme, Lilly	AG 4	Violine	2. Preis	Hochweber, Angelika, Ludwigsburg
Bouslimani, Sarah	AG 5	Violoncello	1. Preis	Kefer, Jochen, Winterbach
Hoover, Emily	AG 5	Violoncello	1. Preis	Kefer, Jochen, Winterbach
Maresch, Tobias	AG 5	Violoncello	1. Preis	Kefer, Jochen, Winterbach
Mayer, Kim-Isabelle	AG 5	Violoncello	1. Preis	Kefer, Jochen, Winterbach
Krauter, Elias	AG 5	Violoncello	1. Preis	Hessenbruch, Ekkehard, Schorndorf
Schickle, Alina	AG 5	Violoncello	1. Preis	Hessenbruch, Ekkehard, Schorndorf
Trautner, Jannick	AG 5	Violoncello	1. Preis	Hessenbruch, Ekkehard, Schorndorf
von Baravalle, Patrick	AG 5	Violoncello	1. Preis	Hessenbruch, Ekkehard, Schorndorf
Zoller, Constantin	AG 5	Violoncello	1. Preis	Hessenbruch, Ekkehard, Schorndorf

Fach: Klavier am Samstag, 28.10.2017 / Altersgruppen 1 bis 3

<i>Angemeldete Person</i>	<i>Altersgruppe</i>	<i>Preis</i>	<i>Lehrer/in</i>
Li, Eric	AG 1a	2. Preis	Gaedtke, Claudia, Karlsruhe
Grimm, Fritz Hui	AG 1b	2. Preis	Simon, Karl-Heinz, Germersheim
Komarova, Alisiya	AG 1b	1. Preis	Nagaki-Schwerteck, Sachi, Tübingen
Piatscheck, Berenike-Mathea	AG 1b	2. Preis	Vielhaber, Björn, Michelbach
Schick, Mathilda	AG 1b	1. Preis	Vassileva-Geiselmann, V., Lauphe
Wissmann, Ida	AG 1b	2. Preis	Lange, Christiane, Karlsruhe
Zhang, Leonie	AG 1b	1. Preis	Schwertfeger, Irina, Remseck
Anoumou, Serge	AG 1c	3. Preis	Morosowa, Nina, Reutlingen
Braun, Dennis	AG 1c	2. Preis	Romer, Stefan, Winterbach
Busch, Philina	AG 1c	3. Preis	Galka, Magdalena, Stuttgart
Grehl, Lily	AG 1c	1. Preis	Vassileva-Geiselmann, V., Laupheim
Grimm, Sofie Lu	AG 1c	1. Preis	Simon, Karl-Heinz, Germersheim
Hagmaier, Levin	AG 1c	2. Preis	Gleim, Lydia, Metzingen
Ott, Lukas	AG 1c	3. Preis	Heinstein Martina, Heidelberg
Richert, Chantal	AG 1c	3. Preis	Schneider, Susanne, Karlsruhe
Schewtschenko, Aljona Slata	AG 1c	2. Preis	Nagaki-Schwerteck, Sachi, Tübingen
Wenckebach, Moritz	AG 1c	2. Preis	van Lessen, Hilke, Stuttgart
Schlumberger, Maria	AG 2	1. Preis	Ruiz-Merino, Carmen, Stuttgart
Bui, Gia Nghi	AG 2	2. Preis	Noll, Romuald, Esslingen
Cosic, Ines	AG 2	2. Preis	Valério, Felipe, Stuttgart

<i>Angemeldete Person</i>	<i>Altersgruppe</i>	<i>Preis</i>	<i>Lehrer/in</i>
Koch, Luca	AG 2	3. Preis	Falk Jonas, Freiburg
Koch, Merle	AG 2	3. Preis	Falk, Jonas, Freiburg
Moschina, Sophia	AG 2	3. Preis	Morosowa, Nina, Reutlingen
Nabh, Renate Midori	AG 2	1. Preis	Vielhaber, Björn, Michelbach
Sajgo, Fabian Dominik	AG 2	1. Preis	Lohwasser, Susanne, Stuttgart
Santosa, Samuel	AG 2	1. Preis	Vielhaber, Björn, Michelbach
Scheibler, David	AG 2	2. Preis	Esrer, Sergej, Mannheim
Bilbija, Luka	AG 2	2. Preis	Hermes, Oksana, Plochingen
Ulmschneider, Anna	AG 2	1. Preis	Noll, Romuald, Esslingen
Yazici, Julide	AG 2	3. Preis	Pampus, Aki, Leonberg
Dönneweg, Linus Paul	AG 3	1. Preis	Noll, Romuald, Esslingen
Fischer, Julius	AG 3	3. Preis	Schwertfeger, Irina, Remseck
Geiselman, Malina Marietta	AG 3	1. Preis	Bender, Anita, Biberach

Fach: Klavier am Sonntag, 29.10.2017

Altersgruppen 4 bis 6

<i>Angemeldete Person</i>	<i>Altersgruppe</i>	<i>Preis</i>	<i>Lehrer/in</i>
Ader, Benjamin	AG 4	2. Preis	Schwertfeger, Irina, Remseck
Choi, Samuel	AG 4	3. Preis	van Lessen, Hilke, Stuttgart
Schäfer, Sonja	AG 4	Belobigung	Krämer, Marianne, L.-Echterdingen
HAMPL, Max	AG 6	2. Preis	Simon, Karl-Heinz, Germersheim
Pfeifer, Luca	AG 6	2. Preis	Lohwasser, Susanne, Stuttgart
Straßer, Maximilian	AG 6	3. Preis	Tchakarova, Doriana, Stuttgart

Was kostet es?

Jahresbeitrag

- Ordentliche Mitglieder (inkl. nmz-Bezug) **108 €**
- Ehegatten/PartnerInnen voll zahlender Mitglieder **78 €**
(ohne nmz-Bezug, bei Abbuchung per Lastschrift von einem Konto)
- Studierende an Musikhochschulen **54 €**
bei Vorlage einer aktuellen
Immatrikulationsbescheinigung
(inkl. nmz-Bezug)
- Mitglieder nach Vollendung des 65. Lebensjahres **54 €**
(auf Antrag, ohne Berufshaftpflichtversicherung)
- Aufnahmegebühr **10 €**

Zahlung

Der Jahresbeitrag wird jeweils im März in einer Summe für das laufende Jahr eingezogen. die Teilnahme am Lastschriftverfahren ist Voraussetzung für die Aufnahme in den Berufsverband.

Wer kann Mitglied werden?

- Interpreten aller Stilrichtungen
- Musiklehrerinnen und Musiklehrer,
sowohl angestellt als auch selbständig
- Komponisten und Arrangeure
- Musikwissenschaftler
- Branchenunternehmen können als
Fördermitglieder aufgenommen werden:
Rundfunkanstalten, Hochschulen,
Instrumentenhersteller, Instrumentenhändler,
Musikverlage, Tonstudios, etc.

Zum Heraustrennen und Weitergeben

Liebe Mitglieder des TKV-BW,

bitte empfehlen Sie uns und unseren Verband an Ihre KollegInnen weiter. Einfach heraustrennen und weitergeben! Es warten interessante Prämien.

DANKE für Ihre Unterstützung!

Was leisten wir?

Versicherungen

Berufshaftpflichtversicherung

Als erste und wichtigste Serviceleistung für unsere Mitglieder gibt es die weltweit gültige Berufshaftpflichtversicherung, die unser Verband mit der Mannheimer Versicherung AG für seine Mitglieder abgeschlossen hat. Sie schützt unsere Mitglieder vor allen Haftungsansprüchen, die im beruflichen Umfeld an sie gestellt werden. Sei es beim Unterrichten oder bei Auftritten: alle Schäden, für die unser Mitglied haftbar gemacht werden kann, sind durch diese Versicherung abgedeckt. Diese Versicherung ist deshalb so wichtig, weil eine eventuell bestehende Privat-Haftpflichtversicherung für Schäden, die im beruflichen Umfeld passieren, nicht aufkommt. Und es gibt eine Menge Risiken, die hier in Frage kommen können: die Beschädigung fremder Instrumente bei Auftritten, die Beschädigung von Schülerinstrumenten, die Beschädigung von Bühnenequipment, Ton- oder Lichteinrichtungen, usw. Ein wichtiger Bestandteil der Berufshaftpflicht ist der Einschluss einer Schlüsselversicherung, die den Verlust von fremden Schlüsseln und Codekarten abdeckt. Wie oft kommt es vor, dass man einen Generalschlüssel eines Veranstaltungsortes, einer Musikschule, eines Konzertraums etc. überlassen bekommt, für den man die Verantwortung übernimmt. Es gibt immer ein Risiko, dass ein Schlüssel abhanden kommt oder verloren geht.

Außerdem können Verbandsmitglieder weitere Versicherungen zu Sonderkonditionen abschließen:

Instrumentenversicherung

Hier sind z.B. Prämienätze ab 0,5% möglich (z.B. bei hochwertigen Streichinstrumenten). Durch die hier erzielbaren Einsparungen ist der Jahresbeitrag für den Berufsverband oft schon abgedeckt.

Spezial-Rechtsschutzversicherung

mit Privat-, Berufs- und Verkehrs-Rechtsschutz für Selbständige und Nichtselbständige. Sowohl als Angestellter, als auch als Freiberufler greift diese Rechtsschutzversicherung. Sie wurde speziell auf die Bedürfnisse unseres Berufsstandes mit seinen Patchwork-Arbeitsverhältnissen zugeschnitten. Sie umfasst eine Rechtsberatungs-Hotline zu allen Rechtsfragen – auch zu nicht versicherten Themenbereichen. Darüber hinaus bietet sie ein Inkasso-Management, bei dem Außenstände online überwacht und beigetrieben werden können.

Fortbildung und Wettbewerbe

Die jährliche Fortbildungstagung bietet Seminare mit renommierten Dozentinnen und Dozenten (günstige Teilnehmergebühren für Mitglieder). Der jährlich durchgeführte Jugendwettbewerb für die Schüler unserer Mitglieder bietet die Möglichkeit, diese der Öffentlichkeit vorzustellen.

Unterrichtsverträge

Rechtlich geprüfte Unterrichtsverträge werden unseren Mitgliedern in mehreren Varianten angeboten. Online-Bestellungen über www.dtkv-bw.de. Darüber hinaus gibt es einen Mustervertrag, der zwischen Honorarlehrkräften und Musikschulen abgeschlossen werden kann.

Publikationen

Im jährlichen Beitrag bereits inbegriffen sind ein Abonnement der Neuen Musikzeitung (nmz) sowie des vierteljährlich erscheinenden Verbandsmagazins „tonkünstler-forum“ mit aktuellen Service-Informationen und Berichten über die Aktivitäten unserer Mitglieder.

Weitere Broschüren:

Steuerratgeber für Musikberufe;

Broschüre über die urheberrechtlichen Grenzen der Verwertbarkeit von Konzertkritiken durch die ausübenden Künstler.

Kollegiale Zusammenarbeit

In 20 Orts- und Regionalverbänden unterstützen wir unsere Mitglieder bei der Durchführung von Schüler- und Lehrerkonzerten.

GEMA Gruppenvertrag

Mitglieder erhalten eine Ermäßigung der GEMA-Lizenzgebühren um 20% für alle von ihnen veranstalteten Konzerte.

Rechtsberatung, Information und Hilfe

Wir bieten eine kostenlose Erstberatung zu allen beruflich relevanten Themen: Vertragsrecht, Beitreibung von Honoraren, Arbeitsrecht, Dienstvertrag, Arbeitsvertrag, Steuerrecht, Umsatzsteuer, Sozialversicherung, Künstlersozialkasse, Bescheinigung zur Umsatzsteuerbefreiung, Urheberrecht, Verwertungsgesellschaften (GEMA/GVL) u.a.

Manuskriptarchiv

Der Deutsche Tonkünstlerverband (DTKV) übernimmt Kompositionen unserer Mitglieder ohne Verlagsbindung und hält das Aufführungsmaterial lieferbar.

Aufnahmeantrag

Ich möchte Mitglied im Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V. werden

- als ordentliches Mitglied
- als Fördermitglied mit einem Beitrag von €
(mind. 120€/Jahr)
- als Studierende/r
- als Partner/in von (Name, Vorname)
- ab (Tag/Monat/Jahr)

Anrede/Titel Name/Vorname

Geburtsdatum Geschlecht männlich weiblich

Familienstand Staatsangehörigkeit

Straße

PLZ/Ort

Telefon/Fax

Telefon (mobil)

E-Mail

sonstige Kontakte, Webseite/Skype/Messenger/Social Media

geworben von? Name, Vorname, Ort

Datenschutzregelung

Erhebung und Verwendung von personenbezogenen Daten

Mit dem Beitritt eines Mitglieds erhebt der Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V., Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart folgende Daten für interne Vereinszwecke: Name, Vorname, Adresse, Geburtsdatum, fachliche Qualifikation, berufliche Tätigkeit, Instrument/e, Kontaktdaten, Telefon, Telefax, E-Mail-Adresse, Homepage, Bankverbindung. Diese Informationen werden in dem vereinseigenen EDV-System gespeichert. Jedem Vereinsmitglied wird dabei eine Mitgliedsnummer zugeordnet. Die personenbezogenen Daten werden dabei durch geeignete technische und organisatorische Maßnahmen vor dem Zugriff und der Kenntnisnahme durch Dritte geschützt.

Weitergabe von personenbezogenen Daten

Als Mitglied des Dachverbandes, Deutscher Tonkünstlerverband (DTKV), ist der Verein zur Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben des Tonkünstlerverbands Baden-Württemberg, des Bundesverbandes und der anderen Regionalverbände Baden-Württembergs verpflichtet, die erhobenen Daten seiner Mitglieder an den Dachverband zu melden. Übermittelt werden Name, Alter und Vereinsmitgliedsnummer, die vollständige Adresse mit Telefonnummer, E-Mail-Adresse, sowie auf spezielle Anforderung fachliche Qualifikation, berufliche Tätigkeit und Instrument/e. Dieselben Daten werden auch an die Unterorganisationen des Verbandes, vertreten durch die jeweiligen Vorsitzenden der Regional- und Ortsverbände, weitergegeben.

Adresslisten mit Kontaktdaten dürfen auch an Teilnehmergruppen bei Fortbildungen, Wettbewerben und weiteren Projekten weitergegeben werden. Darüber hinaus erhalten Vorstandsmitglieder und sonstige Mitglieder, die im Verein eine Funktion ausüben, welche die Kenntnis bestimmter Mitgliederdaten erfordert, die benötigten Mitgliederdaten.

Eine Übermittlung, Verarbeitung und Nutzung gegenüber weiteren Dritten, insbesondere zu Werbezwecken oder im Internet findet nur mit ausdrücklicher vorheriger Einwilligung des Mitglieds statt, die jederzeit frei widerruflich ist. Eine Berichterstattung über öffentliche Ereignisse bleibt hiervon unberührt.

Bitte legen Sie Ihrem Antrag die Nachweise Ihrer fachlichen Voraussetzungen für den Musikberuf (Diplom, Staatsexamen, Bachelor, Master, Prüfungen, Rezensionen) in Kopie (oder als gescannte Mailanhänge) bei.

Ich unterrichte/konzertiere mit Hauptinstrument/Fach, Nebeninstrumente/Fächer

Ich bin überwiegend berufstätig mit Status

angestellt freiberuflich/Honorarvertrag

Musikstudent/in im ten Fachsemester
(nur in Verbindung mit aktueller Immatrikulationsbescheinigung)

Melden Sie mich bei der Berufshaftpflichtversicherung an (Prämie im Beitrag enthalten)

ja nein

Senden Sie mir regelmäßig die Neue Musikzeitung (nmz) (im Beitrag enthalten)

ja nein

Ort, Datum, Unterschrift

Datenschutzregelung Widerspruchsrecht

Das einzelne Mitglied kann jederzeit gegenüber dem Vorstand des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg e.V., Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart, E-Mail: info@dtkv-bw.de, Telefon: 0711 223 71 26 der Weitergabe seiner Daten widersprechen.

Einwilligung:

Mitglied: Name/Vorname

erklärt: Ich willige in die Datenschutzregelung des Tonkünstlerverbandes Baden-Württemberg e.V. ein:

Ort/Datum/Unterschrift

Zusätzlich bitten wir um folgende Einwilligung:
Bei Anfragen zur Unterrichtsvermittlung, Konzert- und Auftrittsanbahnung oder Kontaktvermittlung innerhalb der TKV-Mitglieder darf meine Adresse, Telefonnummer und E-Mail-Adresse weitergegeben werden.

Ort/Datum/Unterschrift

Kombimandat

zur Erteilung einer Einzugsermächtigung und eines SEPA-Lastschriftmandats

Zahlungsempfänger: Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e.V., Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart (im folgenden TKV BW)

Gläubiger-Identifikationsnummer: DE40ZZZ00000037370

Mandatsreferenz: TONKUENSTLERVERBAND _ _ _ _ _

(Die letzten 5 Stellen bestehen aus Ihrer Mitgliedsnummer.

Diese teilen wir Ihnen nach Ihrer Aufnahme mit.)

Name, Vorname (Kontoinhaber/Zahler)

Straße/Hausnummer

PLZ/Ort

1. Einzugsermächtigung

Ich ermächtige/Wir ermächtigen den TKV BW widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit durch Lastschrift von meinem/unserem Konto einzuziehen.

2. SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige/Wir ermächtigen den TKV BW, Zahlungen von meinem/unserem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein/weisen wir unser Kreditinstitut an, die vom TKV BW auf mein/unser Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Der Jahresbeitrag wird einmal jährlich (im März) per Lastschrift eingezogen. Gebühren für Rücklastschriften werden nach tatsächlicher Höhe in Rechnung gestellt.

Diese Einzugsermächtigung / das SEPA-Lastschriftmandat bezieht sich auch auf den Einzug von Rechnungsbeträgen, die durch Bestellungen etc. beim TKV BW entstehen. Hinweis: Ich kann/Wir können innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem/unserem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Kreditinstitut

BIC

DE _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _ | _ _ _ _
IBAN

Ort, Datum, Unterschrift/en des/der Zahler/s

Vor dem ersten Einzug einer SEPA-Basis-Lastschrift wird mich/uns der TKV BW über den Einzug in dieser Verfahrensart unterrichten.

Junge Talente beim Schülerkonzert in der Freien Waldorfschule Heidenheim

In einer Matinee im Oktober boten 21 junge Musiker und Musikerinnen im Alter von 8 bis 20 Jahren den zahlreichen Zuhörern im Musiksaal der Waldorfschule ein abwechslungsreiches Programm. Die dem Tonkünstlerverband angehörenden Musiklehrer Kristin Geisler, Dagmar Hascher, Lyudmila Ivanenko, Tatjana Schneider, Claudie Schulz, Klaus-Dieter Klein und Waltraud Fink-Klein gestalteten dieses Konzert mit ihren Schülern. Den schwungvollen Auftakt für den ersten Teil des Konzerts mit Klavierstücken gab die achtjährige Hanako Endres mit klarem Ton. Unter den jüngeren Spielern waren Anastasia Grath mit einer Beethoven-Sonatine zu hören, Erik Aab mit wendigem und farbenfrohem Klavierspiel, sowie Dominik Fleck und Leonie Hecke mit sicherem Auftreten. Gefühlvoll spielte Marie Elenz, gefolgt von Raphael Steins Vortrag „In the Hall of the Boogie King“. Dass Klavierspielen auch Spaß bedeutet, zeigten die Geschwister Jonathan und Sophie Böhm im vierhändigen Rondo aus Diabellis Jugendfreuden. Ein besonderer Klangerlebnis waren Charlotte Beermünders Blockflötenspiel und das Harfenspiel von Marlen Miß und Nele Baumgartner. Die zwei Irischen Harfen erklangen unter anderem „zu vier Händen“ mit einem gekonnten und stimmungsvollen Vortrag von Pachelbels berühmtem „Kanon“. Im nächsten musikalischen Block kamen besondere jugendliche Talente zum Vor-

schein. Carmen Lange spielte tänzerisch und geschmeidig Burgmüllers Tarantella, Pia Heller in die Musik vertieft und hingebungsvoll Einaudis Nuvole Bianche. In der Klangfülle dreier Gitarren und mit rhythmischem Schwung trug Klaus-Dieter Klein seine eigene Komposition „Tres Amigos“ mit seinen beiden Schülern Hanna Mozer und Fabian Maier vor. Durchaus Anspruchsvolles war weiterhin auf dem Klavier zu hören: Michelle Fleck spielte den Chopin Walzer h-moll gekonnt leichtfüßig und mit flüssiger Geste, Alina Vogel war der Grifftechnik in Mendelssohns bewegtem Lied ohne Worte gewachsen. Emely Brehm meisterte die Carnival-Scene op. 19/3 von Grieg mit technischer Raffinesse und Marlene Monz spielte die zart wiegende Berceuse von Fauré mit inniger Empfindung. Zum Abschluss boten Emely Brehm und Nicole Gaus das Allegro aus Bilder von Osten von Robert Schumann im sicheren vierhändigen Zusammenspiel dar. Der Tonkünstlerverband fördert in diesem Sinne die jungen Musiker, die mit ihrem Fleiß und ihrer Begabung

eine Bereicherung für das Musik-liebende Publikum in dieser Region sind. Organisiert wurde das Konzert von den regionalen Vorsitzenden Claudie Schulz und Kristin Geisler.

Dagmar Hascher



©von Stein

Einkommen-, Umsatz- und Gewerbesteuer für Musiker Seminar an der Musikhochschule Karlsruhe



Steuerberaterin Stefanie Ruß (am Rednerpult) beim stark nachgefragten Steuerseminar an der Karlsruher Musikhochschule
©Johannes Hustedt

Am 10. Oktober fand an der Karlsruher Musikhochschule ein Steuerseminar in Kooperation mit dem Tonkünstlerverband Baden-Württemberg und dem Regionalverband Karlsruhe statt. Die Steuerberaterin Stefanie Ruß von der Steuerberatungsgesellschaft Prof. Kostka & Partner in Nürtingen führte in die vielschichtige Problematik der Besteuerung der Musiker und Musiklehrer ein. Neben den sieben Einkunftsarten wurden die verschiedenen Steuern wie Einkommen-, Umsatz- und Gewerbesteuer erklärt. Auch die Besteuerung von Ensembles (Bands) und die dafür zu schaffenden vertraglichen Grundlagen spielten eine Rolle. Für Studierende besonders interessant war der Zeitpunkt, zu dem sie sich erstmalig beim

Finanzamt melden müssen, um ihre Steuererklärung abzugeben. Mit über 80 Anmeldungen war das Seminar stark nachgefragt und vollständig ausgebucht.

Zu den Themen der Veranstaltung gibt es eine Link-Sammlung, die wir interessierten Mitgliedern gerne auf Anfrage per E-Mail zusenden. Einen aktuellen „Künstlerleitfaden“ hat die Oberfinanzdirektion Karlsruhe kürzlich veröffentlicht:

<http://www.ofd-karlsruhe.de/pb/,lde/startseite/aktuelles/>
dort auf >Aktuelle Information>Künstlerleitfaden klicken

Meisterkurs für Violoncello mit Alexandra Netzold

Die renommierte Cellistin Alexandra Netzold, DTKV-Mitglied und Dozentin der Musik Akademie Heidelberg, gibt einen Meisterkurs für Violoncello, der am 12. und 13. Mai 2018 im Schlösschen Limburgerhof stattfindet. Er richtet sich an Musikstudenten, Jugend musiziert-Preisträger und fortgeschrittene Schüler.

Alexandra Netzold ist Künstlerische Leiterin der Musik Akademie Heidelberg und gleichzeitig dort auch Dozentin für Violoncello. Sie studierte bei Prof. Maria Kliegel in Köln und beendete ihre Studien bei dem amerikanischen Cellisten Michael Flaksman mit dem Konzertexamen. Zu ihren weiteren Lehrern gehörten Siegfried Palm, Karine Georgian, David Geringes, Daniil Shafran und Radu Aldulescu, in deren internationalen Meisterklassen sie weitere künstlerische Impulse erfuhr. Alexandra Netzold ist nationale und internationale Preisträgerin. Seither entfaltet sie eine internationale Konzerttätigkeit, die große Resonanz bei Publikum und Presse findet. Ihre Konzertreisen führten sie durch viele Länder Europas, u.a. nach Italien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Schweden, Ungarn, Österreich, Holland und in die Schweiz. Außerdem ist sie regelmäßiger Gast bei internationalen Musikfestivals und Konzertreihen; es liegen zahlreiche CD-Einspielungen, Rundfunk- und Fernsehproduktionen vor.

Auch als Jurorin nationaler Musikwettbewerbe ist sie sehr gefragt und gibt seit dem Jahr 2000 regelmäßig Meisterkurse. Ihr sehr persönlicher Stil wurde geprägt durch die künstlerische Zusammenarbeit mit bedeutenden Musikern wie Mstislaw Rostropowitsch, dem Amadeus Quartett u.a.

Alexandra Netzold spielt ein Violoncello von Hannibal Fagnola, Torino 1910.

Infos unter www.netzold.com und kvhs@kv-rpk.de



Small Is Beautiful

Jugend-Barockorchester „Die Telemänner“ der GEDOK Stuttgart e.V.

Dass freie Jugendorchester eine Bereicherung sowohl für das musikalische Angebot einer Region sind, als auch die teilnehmenden Jugendlichen musikalisch und persönlich voranbringen, ist unbestritten. Auf besondere Weise wird diese Idee im Jugend-Barockorchester „Die Telemänner“ umgesetzt. Geprobt wird in den Ferien oder am Wochenende, da ist der Kopf frei für intensives musikalisches Arbeiten.

Seit seiner Gründung 2008 hat das Ensemble von 11-18jährigen Musikern bereits vier Mal sehr erfolgreich an landeseigenen oder internationalen Wettbewerben teilgenommen.

Das Ensemble ist fokussiert auf Musik des Barock und unserer Zeit. Aber nicht nur das zeichnet die Arbeit der Telemänner aus. Dass hier regelmäßig Musiker und musikinteressierte Kinder im Alter von 4-20 Jahren zusammenkommen, ist einzigartig. Die Kooperation mit dem benachbarten Gedächtniskindergarten Stuttgart besteht z.B. schon seit der Gründung des Ensembles. Auch von der engen Zusammenarbeit mit Instrumentalpädagogen und Komponisten, die dem Ensemble Werke widmen, profitieren die jungen Musiker.

Sowohl die einsteigenden jungen Musiker bei den Telemänner Minis (8-10 Jahre) als auch das Kern-Team genießen eine Besonderheit musikalischer Arbeit, indem die Arrangements auf die Teilnehmer maßgeschneidert werden. Darüber hinaus ist das kammermusikalische Arbeiten und Denken im Mittelpunkt der Arbeit.

Der Erfolg gibt ihnen Recht: im Europäischen Musikfestival erreichten die Telemänner bereits zwei Mal

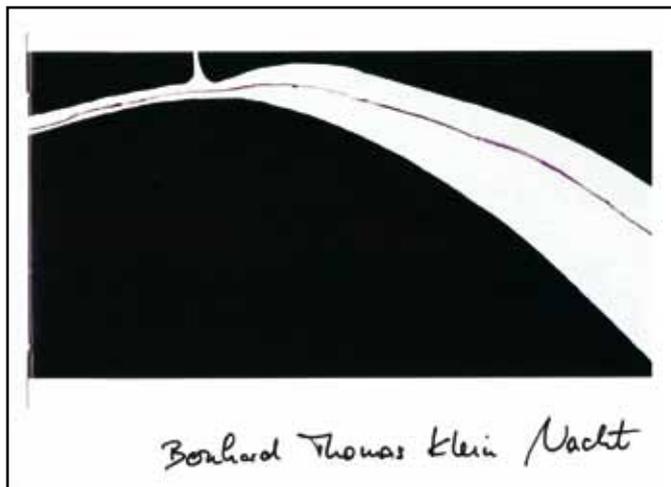


©Steffi Bade-Bräuning

einen zweiten Platz, im Summa Cum Laude Wettbewerb ebenfalls im Europäischen Vergleich einen dritten Platz. Konzertreisen führten sie bisher nach New York, Budapest und Helsinki. 2017 eröffneten sie die DIDACTA, eine Aufnahme mit professionellem Tonmeister steht für Herbst 2017 an. 2018/ 2019 planen die Telemänner wieder eine Konzertreise nach New York. Wer in diesem ambitionierten Ensemble einsteigen möchte, kann sich unter www.gedok-stuttgart.de informieren. Das Ensemble freut sich auf Zuwachs! Kontakt: badesteffi@yahoo.com, Telefon 0711 – 80 64 019.

Steffi Bade-Bräuning
Künstlerische Leiterin „Die Telemänner“
Jugend-Barockorchester der GEDOK Stuttgart e.V.

Eine neue CD-Produktion des Komponisten und Klangkünstlers Bernhard Thomas Klein



Archaische Quinten spannen den Raum auf, immer neue Anfänge suchen sich den Weg, die im Unisono von Klavier und Saxophon münden und sich in choralartigen Klängen festigen, die sich verdichten, intensivieren, aber auch verendend ausklingen. Freie improvisationsartige Gedanken werden entfaltet, durch rhythmisch prägnante Pattern eines insistierenden Klaviers gestützt, gebremst oder eingefangen. „Der Weg“ ist der offene Titel dieser Meditation für Altsaxophon und Klavier, die die neue CD von Bernhard Thomas Klein eröffnet. Es ist Musik, die jenseits verbrauchter Klischees zu einer meditativen Einkehr einlädt, die aber auch anregen kann, ähnliche und eigene „Wege“ mit dem Instrument zu beschreiten. Der 1967 in Marktoberdorf geborene Komponist befreit

die Neue Musik aus dem prestigeträchtigen Reservat einer subventionierten, verlegten, viel reflektierten – aber vom Hörer häufig negierten Kunst. Freie Improvisation und performative Kunst bilden einen wichtigen Schwerpunkt in Kleins Werken, dieser „Weg“ für Saxophon und Klavier sollte „wegweisend“ sein, um Musik – und gerade auch den Umgang mit Neuer Musik zu einem eigenen, auch emotional gesteuerten Ereignis zu machen. Ähnliches begegnet uns in der folgenden „Waldszene“ für Solovioline: Stille wird durch schneidende Triller und Angst einflößende Tremoli durchbrochen, bevor hier die menschliche Stimme ihren Hoffnungsschimmer einwirft. Im Zentrum dieser CD steht jedoch das „posttraumatische Musiktheater“ für Sopran, Ensemble und Zuspielder „Nacht“ in seiner Konzertifassung aus dem Jahr 2015. Diese Auseinandersetzung mit menschlichen Ängsten und Süchten vor eigenen Unzulänglichkeiten im Spannungsfeld von Schöpfung und Zerstörung erfolgt auf ganz unmittelbare Weise und setzt sich mit dem Text „Mitten in der Nacht“ auseinander: „ich will erneuern und gedeihen – blühen und Geräuschen – Menschen und Naturen.“

Jürgen Oberschmid

Bernhard Thomas Klein: Nacht

©2016 ACHMUSIK

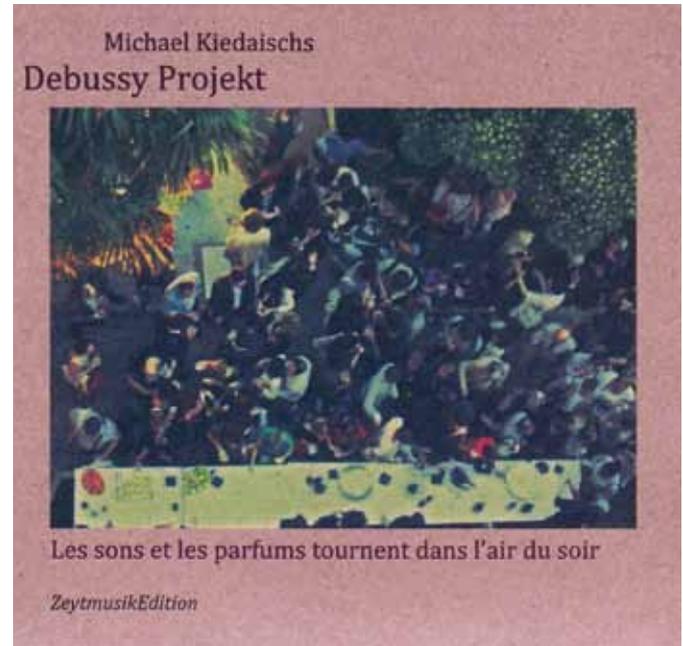
LC 49320

Weitere Informationen unter

www.Bernhard-Thomas-klein.de; www.achmusik.de

Claude Debussy zeitgenössisch interpretiert

Michael Kiedaisch, Vibraphonist, Schlagzeuger und Komponist, der sich mit seiner musikalischen Arbeit im Spannungsfeld von Jazz, Neuer Musik und freier Improvisation bewegt, und damit gerne dogmatische Grenzen und Vorgaben hinter sich lässt, hat in seiner neuesten CD-Einspielung Lieder des Impressionisten Claude Debussy zeitgenössisch interpretiert. Bereits vor 8 Jahren hatte Kiedaisch die Bearbeitung eines klassischen Liedzyklus, die Winterreise von Schubert vorgelegt, nun hat er für eine weitere CD-Produktion sogar ein eigenes Label namens „ZeytmusikEdition“ ins Leben gerufen, bei dem es um Musik gehen soll, die im Kontext unserer Zeit entsteht. Die erste CD unter diesem Label mit dem Titel „Les sons et les parfumes tournent dans l'air du soir“ widmet sich Claude Debussy, einem der einflussreichsten Komponisten des 20. Jahrhunderts, der mit seiner Musik an der Schwelle zur Neuen Musik steht, indem er immer mehr die Qualität und die Farben des Klanges ins Zentrum rückt. Der von Baudelaire stammende Titel „Les sons et les parfumes tournent dans l'air du soir“, eines der „Préludes pour Piano“ Debussys, charakterisiert das musikalische Konzept des Ensembles. Dabei wählt Kiedaisch einige Lieder und Préludes Debussys als Ausgangspunkt der Kompositionen für ein Ensemble aus Stimme, Vibraphon, Posaune, Bassklarinette und Harfe und lässt durch die frei improvisierten Zwischenspiele die Musik Debussys in einer zeitgenössischen Interpretation bzw. Reflexion erklingen. Zu hören



sind unter anderem Lieder aus den „Trois Chansons de Bilitis“ (nach Texten von Pierre Louys) und den „Fêtes galantes“ (Texte von Paul Verlaine), die zusammen mit der namhaften französischen Sängerin, Kontrabassistin und Performerin Elise Dabrowski. An ihrer Seite spielen Doesjka van der Linden (Harfe), Mike Svoboda (Posaune), Matthias Stich (Bassklarinette, Klarinette), und natürlich Michael Kiedaisch am Vibraphon. Der Umgang mit Harmonik und Klangfarben, die zarten, oft traumverlorenen Klänge, orchestriert durch die helle Sopranstimme, erzeugen einen einzigartigen Klangteppich, dem man sich nicht entziehen kann.

Ulrike Geist

Michael Kiedaisch: Debussy Projekt. „Les sons et les parfumes tournent dans l'air du soir“. ZeytmusikEdition 2017. Erhältlich unter www.zeytmusikedition.com, 17,00 Euro (inkl. Versandkosten)



Tanzende Hände am Klavier

Von Henriette Gärtner ist eine neue CD mit dem Titel TASTENZAUBER erschienen. Hauptwerk ist die wunderbare B-Dur Sonate von Franz Schubert, ebenso gibt es Werke von Rameau, Couperin, Filtsch und Bach-Petri. Das gesamte Programm finden Sie unter: <http://www.henriette-gaertner.com/cd-tastenzauber.html>

Die CD ist per E-Mail bei Henriette Gärtner direkt zu bestellen: henriette.gaertner@gmx.de
Gerne signiere ich die CD für Sie. Die CD kostet € 20.- all in.

Henriette Gärtner
www.henriette-gaertner.com

SINFONIMA®

Für Musiker und Besitzer von Musikinstrumenten

Als Marktführer bei „Versicherungen rund um die Musik“ bieten wir Solisten, Orchestermusikern, Musikschulen, -studenten sowie -lehrern, spezielle und umfassende Versicherungslösungen, beispielsweise eine

- Musikinstrumenten-Versicherung für Ihre wertvollen Instrumente
- Spezial-Unfallversicherung für Berufsmusiker

Informieren Sie sich jetzt.



Mannheimer Versicherungen Generalagentur Ralf Rombach

Sommerhaldenstr. 90 · 70195 Stuttgart
Tel. 07 11. 6 96 09 29 · Fax 6 99 08 19
E-Mail: a.r.rombach@t-online.de



„Fantasie und Feder“- thematische Musikstücke zum Abenteuerkosmos Karl Mays

Eine erstaunlich umfang- und facettenreiche Reihe von Kulturereignissen des Jahres 2017 belegt die nach wie vor lebendige Ausstrahlung des „Phänomens Karl May“. So war die Tragik seines Alters Gegenstand eines erfolgreichen Theaterstücks, der „Winnetou-Mythos“ wurde von jungen Medienkünstlern in 3-D-Projektionen umgesetzt und das wechselhafte und abenteuerliche Leben Mays inspiriert einen bundesweit bekannten Schauspieler zu einer Lesung. In diese Reihe gehört auch das, vor allem von Mays Amerika-Romanen geprägte musikalische Kleinkunstprogramm der Karlsruher Musikerin, Komponistin und Musikpädagogin Kathrin Beddig alias Momoreska, das auch als „musikalisches Hörbuch“ auf CD erschienen ist.

Im Begleittext zur CD schreibt Momoreska, dass sie über die Beschäftigung mit dem Thema „Utopie“ zufällig auf Karl May gestoßen sei. Karl May wird von der Künstlerin als utopischer Weltanschauungsschriftsteller begriffen.

So ergründen die sechzehn thematischen Musikstücke von „Fantasie und Feder“ den bunten Abenteuerkosmos Mays als Ausdruck einer Vision von der Gleichheit und Würde aller Menschen, die sich in seiner Schilderung der Indianer ausdrückt (z. B. im Titel „Ist ein Indianer ein Mensch?“). Kathrin Beddig greift auch zentrale Aspekte der u. a. in „Mein Leben und Streben“ und in „Empor ins Reich der Edelmenschen“ dargestellten „literarischen Mission“ Mays auf: seinen Anspruch ein geistiger Aviatiker zu sein („Nicht Rad, nicht Automobil“) und seinen Lesern in der Form von Märchen Orientierung und Lebenshilfe zu bieten. Beddigs musikalisch ausgeführter These, dass es ohne Utopie nur „rasenden Stillstand“ geben kann, hätte Karl May zweifellos zugestimmt. Auch das Rollenspiel des Bestsellerautors mit einem, so die

Irokesen, „Falschgesicht“ wird in dem Stück „Die Narben des Old Shatterhand“ aufgegriffen.

Momoreska, die auch als „Karlsruher Zauberflöte“ bekannt ist, hat Karl Mays humanitäre Botschaft nicht nur verstanden, sondern diese in expressive „musikalische Kulturlandschaften“ umgesetzt. Die mit verschiedenen Flöten und teilweise auch mit Klavier sowie Bassbox

musizierten Stücke klingen immer melodios und harmonisch. Beschwingtheit wechselt sich mit Kontemplation ab. Fast durchgehend gelingt in den teilweise durch kurze Wortbeiträge eingeleiteten Stücken eine überzeugende musikalische Umsetzung des gegebenen Themas, besonders eindrucksvoll in den auf verschiedene Landschaften (Schlucht, Wüste, Wald) bezogenen Stücken. Eindrücklich demonstriert Kathrin Beddig, die in eigenständiger Weise orientalische und indianische Motive aufgreift, ihr Können auch in mehrstimmigen Stücken der CD wie „Stompground“ und „Die Irokesen lachen“.

Der Erwerb der CD (15 €) kann jedem Freund des Weltanschauungsschriftstellers May, der auch niveauvolle Musik schätzt, empfohlen werden.

Das durch die Kritik hoch gelobte Programm ist auch live zu sehen und zu hören. Ein Auftritt von Momoreska kann über die Kontaktadresse der Künstlerin gebucht werden (info@momoreska.de).

Die CD „Fantasie und Feder“ ist erschienen im Momoreverlag, Feldbergstr. 32, 76327 Pfinztal (momore 12), www.momore.de. CD-Bestellungen direkt bei der Künstlerin. Tel: 07240 8447, Postweg: Kathrin Beddig, Feldbergstr. 32, 76327 Pfinztal, per Mail: kathrinbeddig@web.de

Abdruck mit freundlicher Genehmigung von Hartmut Wörner



Termine

Preisträgerkonzerte zum Jugendwettbewerb 2017

Sa, 2. Dezember 2017, 17 Uhr,
Musikhochschule Stuttgart,
Kammermusiksaal, Urbanstraße 25,
Stuttgart

Sa, 9. Dezember 2017, 17 Uhr,
Stiftstheater des Augustinum
Stuttgart Sillenbuch,
Florentinerstraße 20, Stuttgart

Do, 31. Mai bis So, 3. Juni 2018
Fortbildungskurse an der Bundes-
akademie für musikalische
Jugendbildung,
Hugo-Herrmann-Straße 22,
78647 Trossingen

Sa, 7. Juli 2018, 11 Uhr
Mitgliederversammlung des TKV-BW,
Staatliche Hochschule für Musik und
Darstellende Kunst Stuttgart, Urban-
str. 25, 70182 Stuttgart, Orchester-
probenraum, Ebene 8

Tonkünstlerverband Baden-Württemberg e. V.

Geschäftsstelle

Tonkünstlerverband Baden-Württ. e. V.
Kernerstraße 2A, 70182 Stuttgart
Telefon: 0711 2237126
Fax: 0711 2237331

Geschäftsführer

Eckhart Fischer
E-Mail: gf@dtkv-bw.de
Sekretariat Geschäftsstelle
Monika Kübler
E-Mail: sekretariat@dtkv-bw.de

Vorstand

Vorstandsvorsitzender

Cornelius Hauptmann
Ebershaldenstr. 9/2
73728 Esslingen
Telefon: 0711 9018660
E-Mail: sarastro@web.de

Stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Johannes Hustedt
Geigersbergstr. 12
76227 Karlsruhe
Telefon: 0721 4846630
E-Mail: j.hustedt@kunsthau-durlach.de
Referat: Satzung, Verträge

Beisitzer im Vorstand

Prof. Peter Buck
Am Sonnenweg 63
70619 Stuttgart
Telefon: 0711 473772
E-Mail: pebu.vc@gmail.com
Referat: Jugendwettbewerb

Eva-Maria Heinz
Cranachweg 3
75173 Pforzheim
Telefon: 07231 26113
Fax: 07231 2809399
Mobil: 0175 5183208
E-Mail: emh@sthc.de
Internet: www.musik-paedagogin.de
Referat: Konferenz der Regionalvor-
sitzenden

Ekkehard Hessenbruch
Esslinger Str. 38
73650 Winterbach
Telefon: 07181 43549
Fax: 07181 605058
E-Mail: hessenbruch@cellowelt.de
Referat: Musikalische Bildungspolitik

Verena Bernlöhr
Mühlweg 10
73433 Aalen
Telefon: 0178 7907751
E-Mail: v.koeder@gmx.de
Referat: Öffentlichkeitsarbeit, Print-
medien, Internet und Social Media

Prof. Hans-Peter Stenzl
Tuttlinger Str. 130
70619 Stuttgart
Telefon/Fax: 0711 423432
E-Mail: hpstenzl@online.de
Referat: Fortbildungskurse

Anja Schlenker-Rapke
Badener Str. 35
76530 Baden-Baden
Telefon: 07221 24221
E-Mail: rapke.mezzo@gmx.de
Referat: Weiterbildung, Musikerge-
sundheit, Honorarstandards

Adressen

Fachausschüsse

Konferenz der Regionalvorsitzenden
Vorsitzende: Eva-Maria Heinz
(Kontakt: siehe Vorstand)

Landesfachausschuss

Freie/Private Musikschulen

Vorsitzender: Andreas Winter
Stuttgarter Str. 15, 70469 Stuttgart
Telefon: 0711 13530113
Fax: 0711 13530120
Mobil: 0171 5206355
E-Mail: info@freie-musikschule.de

Sprecher:

Thomas Ungerer
Bismarckstr. 77
71287 Weissach
Telefon: 07044 9039600
E-Mail: thomas.v.ungerer@t-online.de

Arbeitsausschuss Jazz

Uli Gutscher
Lange Morgen 13
70619 Stuttgart
Telefon: 0711 50437702
Mobil: 0177 9767406
E-Mail: uli.gutscher@web.de

Alexander „Sandi“ Kuhn
Graf-Degenfeld-Str. 76
73098 Rechberghausen
Telefon: 0176 24703404
E-Mail: contact@alexanderkuhn.com

Arbeitsgruppe Honorarstandards

Ansprechpartner: Anja Schlenker-Rapke
(Kontakt: siehe Vorstand)

Orts- und Regionalverbandsvorsitzende

Baden-Baden

Johannes-Christoph Happel,
Weinbergstr. 33,
76530 Baden-Baden
Telefon: 07221 397575
E-Mail: johanneshappel@gmx.de

Anja Schlenker-Rapke, Badener Str. 35,
76530 Baden-Baden
Telefon: 07221 24221
E-Mail: rapke.mezzo@gmx.de

Böblingen

Siegfried H. Pöllmann, Jahnstr. 51,
71032 Böblingen
Telefon: 07031 236233
Fax: 07031 221596
E-Mail: s.h.poellmann@t-online.de

Gregor Daszko, Im Seele 47,
71083 Herrenberg
Telefon: 07032 798701
Fax: 07032 798702
E-Mail: gregor@daszko.de

Donau-Oberschwaben

Bernd Geisler, Mendlerstr. 25,
88499 Riedlingen
Telefon: 07371 909220
E-Mail: geislerbernd@yahoo.de

Esslingen

Romuald Noll, Kelterstr. 2,
73733 Esslingen
Telefon: 0711 377556
E-Mail: romualdnoll@gmail.com

Freiburg

Jonas Falk, Heinrich-Finke-Str. 6,
79111 Freiburg
Telefon: 0761 484865
E-Mail: 4falkmusik@gmail.com

Freudenstadt

Stefanie Aukthun-Klövekorn, Wolfsmatt 83,
77883 Ottenhöfen
Telefon: 07842 30128
E-Mail: info@floetenstudio-fds.de

Göppingen

Peter Egl, Haldenwiesenstr. 22,
73061 Ebersbach-Weiler
Telefon: 07163 5323269
Fax: 07163 5325270
E-Mail: p.egl@t-online.de

Heidenheim

Claudie Schulz, Weikersbergstr. 68,
89551 Königsbronn-Zang
Telefon: 07328 4399 oder 9249533
Fax: 07328 9249534
E-Mail: claudie.schulz@t-online.de

Kristin Geisler, Krumme Straße 25,
89518 Heidenheim
Telefon: 07321 3535777
Mobil: 0157 78333957
E-Mail: mail@kristin-geisler.de

Heilbronn

Robert Christoph Rühle, Luizhofen 1,
74182 Obersulm-Willsbach
Telefon: 07134 10312
Fax: 07134 134109
E-Mail: info@ruehlemusik.de

Karlsruhe

Johannes Hustedt, Geigersbergstr. 12,
76227 Karlsruhe
Telefon: 0721 4846630
E-Mail: j.hustedt@kunsthau-durlach.de

Gaiva Braženaite-Gaber,
Telefon: 0721 78188410
E-Mail: GaivaGaber@posteo.de

Valentina Gatsenbiler,
Telefon: 0721 9212093
E-Mail: valentina.gatsenbiler@gmx.de

Andreas Grün, Telefon: 0721 14512771
E-Mail: kontakt@andreas-gruen.de

Ludwigsburg

Christine Hölzinger, Wasenstr. 7/1,
71686 Remseck
Telefon: 07146 9902561
E-Mail: christine.hoelzinger@web.de
Internet: www.geigenunterricht-remseck.de

Irina Schwertfeger, Landäcker 1,
71686 Remseck
Telefon: 0178 6488530
E-Mail: irina-schwertfeger@hotmail.de
Internet: www.klaviermusik-schwertfeger.de

Pforzheim

Eva-Maria Heinz, Cranachweg 3,
75173 Pforzheim
Telefon: 07231 26113
Fax: 7231 2809399
Mobil: 0175 5183208
E-Mail: emh@sthc.de

Rems-Murr

Katja Trenkler, Karl-Lüllig-Str. 27,
73527 Schwäbisch Gmünd
Telefon/Fax: 07171 181418
E-Mail: katja.trenkler@t-online.de

Jochen Kefer, Bei der Zehntscheuer 26,
73650 Winterbach
Telefon: 07181 499096
E-Mail: jkefer@arcor.de

Reutlingen

Dr. Katja Riedel, Maria-Rupp-Weg 39,
72762 Reutlingen
Telefon: 07121 21264
E-Mail: fuss.riedel@t-online.de

Angela-Charlott Linckelmann,
Tulpenstr. 5/4,
72764 Reutlingen
Telefon: 07121 210409
E-Mail: pianolinck@posteo.de

Rhein-Neckar: Mannheim

Barbara Witter-Weiss,
Theodor-Heuss-Str. 65,
69221 Dossenheim
Telefon: 06221 8745356
E-Mail: b.witter@gmx.net

Rhein-Neckar: Heidelberg

Elke Frickhöffer, Kaiserstr. 50,
69115 Heidelberg
Telefon: 06221 165245
E-Mail: e.frickhoeffer@gmx.de

Greta Debove, Maria-Montessori-Str. 17,
69221 Dossenheim
Telefon: 06221 867783
E-Mail: gretadebove@web.de

Ditte Barth, In den Maßenäckern 41,
69221 Dossenheim
Telefon: 06221 874120
E-Mail: barth27@t-online.de

Stuttgart

Meryem Akdenizli-Henne,
Koppentalstr. 1,
70192 Stuttgart
Telefon: 0176 32253369
E-Mail: meryem@akdenizli.com
Internet: http://www.akdenizli.com

Friedgard Gleißner, Wellingstr. 8,
70619 Stuttgart
Telefon: 0711 473211
E-Mail: rfgleissner@arcor.de

Tübingen

Achim Braun, Ammergasse 9,
72070 Tübingen
Telefon: 07071 26652
E-Mail: braunviolinmusic@gmx.net

Jean-Christophe Schwerteck,
Marienburger Str. 12,
72072 Tübingen
Telefon/Fax: 07071 410895
E-Mail: maestromusic@arlofin.de

Ulm

Astrid Moll, Radgasse 37, 89073 Ulm
Telefon: 0731 27892
Mobil: 0174 1916954
E-Mail: mollviola44@aol.com

Villingen-Schwenningen

Markus Hebsacker, Vom-Stein-Str. 48,
78050 VS-Villingen
Telefon: 07721 21223
Fax: 07721 506504
E-Mail: markus.hebsacker@onlinehome.de

Melitta Knecht, Hintere Schulgasse 3,
78549 Spaichingen
Telefon: 07424 504962
Fax: 07424 601153
E-Mail: wunderlandmusik@web.de

Jugendwettbewerb im Fach Gitarre
Gerhard Schempp, Rietgasse 10,
78050 Villingen
Telefon/Fax: 07721 4759
E-Mail: ggschempp@gmx.de

Westlicher Bodensee

Karl-Heinrich Dähn, Poppeleweg 11,
78259 Mühlhausen-Ehingen
Telefon: 07733 5480
Fax: 07733 3424
E-Mail: khdaehn@gmail.com

Zollernalb (Balingen/Hechingen)

Ulrike Schaper, Staig 9,
72379 Hechingen
Telefon: 07471 5546
E-Mail: uscha.klavierstudio@t-online.de

Uli Johannes Kieckbusch,
Vor dem Gerbertor 26,
72336 Balingen
Telefon: 07433 16379
E-Mail: kieckbusch@kunstundmusik.com
Internet: www.uli-johannes-kieckbusch.de

Name	Ort	Fächer	geworben von
Gaube, Marius	Leipzig	Violoncello	
Huebner, Ute	Balingen	Violine	
Johnson, Martin	Herrenberg	Klavier	Fischer, Eckhart, Esslingen
Johnson, Lucas	Herrenberg	Schlagzeug	Johnson, Martin, Herrenberg
Klein, Rahel	Trossingen	Violoncello	Klein, Gerd-Uwe, Schömberg
Last, Johannes	Ulm	Posaune	
Moser, Benedikt	Stuttgart	Klavier	Fischer, Eckhart, Esslingen
Müller, Simone	Beilstein	Saxophon	Friedmann, Friederike, Heilbronn
Naegelin, Irene	Karlsruhe	Gesang	Krupp, Norbert, Karlsruhe
Pfisterer, Nicolai	Hemsbach	Saxophon	Schunter, Julian, München
Ragg, Cornelia	Stuttgart	Gesang	Hauptmann, Cornelius, Esslingen
Rapke, Michael	Berlin	Gesang	Schlenker-Rapke, Anja, Baden-Baden
Raspe, Miriam	Karlsruhe	Posaune	Fischer, Eckhart, Esslingen
Schneider, Anette	Karlsruhe	MUWI	Agudiez, Elisa, Karlsruhe
Spengler, Mira	Gaiberg	Violine	Sigmund, Anna Theresa, Ebersbach
Sperrfechter, Lena	Owen	Querflöte	
Stanikowski, Michael	Trossingen	Gitarre	
Steyer, Jutta	Heidelberg	Klavier	
Zeidler, Marieluise	Jettingen	Rhythmik, MFE	



Eckhart Fischer



Monika Kübler



Ulrike Geist

Herausgeber: Tonkünstlerverband
Baden-Württemberg e. V.
(Mitglied im Deutschen Tonkünstlerverband DTKV)
Kernerstr. 2A, 70182 Stuttgart

Geschäftsführer: Eckhart Fischer
Geschäftszeiten: Mo-Fr 10.00 bis 12.00 Uhr
Fon: 0711/2237126
Fax: 0711/2237331
Mail: gf@dtkv.de,
Eckhart Fischer

sekretariat@dtkv-bw.de,
Monika Kübler

Website: www.dtkv-bw.de

Redaktion & Layout: Ulrike Geist
Fon: 0711/636 42 60
Fax: 0711/45 99 73 66
Mail: redaktion@dtkv-bw.de
Auflage: 2500

Erscheinungsweise:

vierteljährlich

Redaktionsschluss: jeweils am 1. des Vormonats
ISSN: 1862-787

Von der Redaktion unverlangt eingesandte CDs, Noten, Bücher und anderes Material haben keinen Anspruch auf Besprechung oder Erwähnung im tonkünstler-forum. Auch können die entsprechenden Artikel nicht zurückgesandt werden. Für eine bessere Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung verzichtet. Alle Personenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichberechtigung für beide Geschlechter.



 **YAMAHA**



FREUDE AM SPIEL

Gefertigt mit den hohen Standards von Yamaha, ist die b-Serie eine großartige und preiswerte Möglichkeit, sich die Freude eines eigenen Yamaha-Pianos zu realisieren. Unsere günstigen Finanzierungsmöglichkeiten machen Ihnen den Einstieg noch leichter.

Seit 1904 können Sie bei PIANO-FISCHER auf fachkundige Beratung und meisterliches Handwerk vertrauen. Willkommen bei PIANO-FISCHER.



MÜNCHEN | STUTTGART | SCHWÄBISCH HALL | ULM | PIANO-FISCHER.DE

STUTTGART | Theodor-Heuss-Str. 8 | 70174 Stuttgart | T 0711 16 34 82 70 | ULM | Donaustraße 10 | 89073 Ulm | T 0731 61 99 88 | info@piano-fischer.de